

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Bitte entschuldigen Sie den verspäteten Auslieferungstermin dieses Heftes, aber aus persönlichen Gründen hat sich mein Vorwort verzögert.

„Neue Besen kehren gut“, dieses Sprichwort bestätigt sich mal wieder, zumindest in der angekündigten Maßnahme von Dr. Markus Söder, ehemals Bayerischer Umweltminister, der nach Ausscheiden des Bayerischen Finanzministers Georg Fahrenschon, neuer Finanzminister wurde. 2013 will der Freistaat drei von zehn Milliarden von der Landesbank zurück haben. Wenn das wirklich klappt, kann man schon mal von einem Teilerfolg sprechen, denn es fehlen doch noch einige „Millionchen“. Die Verhandlungen über die 2008 vom Freistaat gewährten Staatshilfen hatten sich bis jetzt hingezogen. Da es unser Geld ist, können wir diese Entwicklung nur gut heißen, auch, wenn man bedenkt, dass 2013 wieder Landtagswahlen anstehen und sich die CSU aktionsfähig darstellen muss und den lästigen Begleitpartner beim Regieren los werden möchte. Markus Söder hat als ehemaliger Umweltminister schon die „Energiewende“ forsch angegangen. Real umgesetzte Aktivitäten der Staatsregierung sind noch nicht so richtig wahrnehmbar, vielleicht ist der Ministeriumswechsel zur rechten Zeit gekommen. Die „Energiewende“ muss nun von seinem Nachfolger geleistet werden. Besonders pikant ist, dass das Staatsinstitut Landesbank in Finnland den Neubau eines Atomkraftwerks finanziert. Das heißt, dass die Faszination und der Glaube an Atomkraftwerke weiterhin in den Geld- und Politiköpfen fest verankert ist, auch, wenn wir die „Energiewende“ in Deutschland – trotz Widerstand – auf die Reihe bekommen sollten.

Der zur Zeit praktizierte Aktionismus der Politiker im Bereich der Verfolgung von Aktivitäten der Neofaschisten und Rechtsradikalen kann nicht über die jahrelangen Vertuschungen, ungeklärten Vernetzungen und politischen Verharmlosungen hinweg täuschen. Plötzlich wird Tag für Tag intensiv ermittelt und tatsächlich aufgedeckt. Es ist, wie wenn die über Jahre auf dem rechten Auge festgeklebte Augenklappe der ermittelnden Behörden entfernt wurde, was in diesem Fall die eklatanten Fehler der „Dumpfbacken“ von Rechtsradikalen selbst waren. Lieber griff und greift man in die Kiste, wo Linke und Ausländer reingepackt wurden. Das macht sich für den einfach denkenden Bürger besser, denn man will ein sauberes Deutschland haben und das wollen die Rechtsköpfe doch „auch nur“. Ich denke, wir sind gefordert, uns klar und eindeutig nach allen Seiten hin offen zu positionieren. Freiheit und Vielfalt von Lebensformen bedingt ein selbstbewusstes und couragiertes Engagement und gerade wir KünstlerInnen müssen dies klarstellen. Schnelllebig politische Wechselmeinungen sind inzwischen Usus geworden und da ein positives Ende nicht abzusehen ist, lass ich die „Eurokrise“ außen vor. Ausbaden müssen wir es so wie so.

Schnelllebig ist auch das Vergessen, so gibt es kaum noch Proteste in Zusammenhang der unzulässigen Schnüffel-Attacke mit der Schnüffel-Software, also mit dem Einsatz des Staatstrojaner auf Computern. In Bayern lief die weit über das „legale“ Abhören hinaus gehende Software unter der Bezeichnung „o zapft is“. Treffender kann man es nicht beschreiben. Es bleibt zu hoffen, dass die „O Zapfer“ bei der Menge der Daten einen schweren Schädel bekommen haben – gleich zu setzen mit bayerischen Bierzelten.

Aber noch mal kurz zurück zu unserem neuen Bayerischen Staatsminister für Finanzen Dr. Markus Söder. Auf einen, bei dem ehemaligen Finanzminister Georg Fahrenschon schon länger vorliegenden Brief vom Landesverband, erhielt ich innerhalb der noch kurzen Amtszeit von Dr. Markus Söder bereits eine Antwort durch den Amtschef Klaus Weigert. Inhalt unseres Briefes war der kostenlose Zugang in die staatlichen Museen und die mietfreie Ausstellungsnutzung in Objekten der Bayerischen Schlösserverwaltung für die Künstlerschaft. Leider entsprach der Antwortbrief unseren Erwartungen, denn, ich zitiere: „... Die Bayerische Schlösserverwaltung trägt bei Raumvermietungen den Veranstaltern bereits jetzt insoweit Rechnung, als sie bei den Mietsätzen zwischen gesellschaftlichen/gewerblichen und kulturellen/wohltätigen Veranstaltungen unterscheidet. Für öffentliche kulturelle Veranstaltungen werden stark ermäßigte Mietsätze erhoben. Dies gilt auch für Ausstellungen von Künstlern, sofern diese öffentlich zugänglich sind. Die Eintrittspolitik der Schlösserverwaltung sieht darüber hinaus ermäßigten Eintritt bei Besuchen von Mitgliedern des BBK vor.“ Des Weiteren wird auf die Zuständigkeit des Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst verwiesen. Aber es wurde uns ein weiterführendes Gespräch angeboten, das wir im neuen Jahr wahr nehmen werden.

Im Zusammenhang mit der Bundesausschusssitzung in Berlin am 11.11., wo ich als Vorsitzender Bayern vertrat, fand das Symposium „Wie leben Sie? Was macht die Kunst?“ statt. Hintergrund war die jetzt vom Bundesverband erarbeitete Broschüre „Die wirtschaftliche und soziale Situation Bildender Künstlerinnen und Künstler“ mit dem Zusatzaspekt „Migration und Integration“. Die Ergebnisse beruhen auf der BBK-Umfrage in diesem Jahr. An Hand der Broschüre kann man den Wert einer Umfrage ablesen, wenn sie von den KünstlerInnen Ernst genommen wird, indem sie den Fragenkatalog ausfüllen. Es dient der verbindlichen Evaluierung über die existenzielle Situation der Künstlerschaft. Diese Broschüre sollte jede/r KünstlerIn besitzen, sie ist eine hervorragende Argumentationshilfe, vor allem für die Vorstände bei politischen Gesprächspartnern. Diese Broschüre sollte also weit gestreut werden. Sie ist beim Bundesverband in Berlin erhältlich und kostet € 8 inkl. Versand. Aber vielleicht legt auch der eine oder andere Regionalverband die Broschüre in der jeweiligen Geschäftsstelle auf. Das beigesordnete Symposium möchte ich als gelungen bezeichnen, dies gilt vor allem für die Schlussdiskussion „Was macht die Politik?“. Die kulturpolitischen Positionen der Bundestagsfraktionen, bis auf die FDP, waren auf dem Podium vertreten. Es gab viel Übereinstimmung, der Knackpunkt sind immer wieder die jeweiligen Haushaltspolitikern. Das Thema Ausstellungsvergütung war unter anderem ein wichtiger Aspekt, wobei dieses Thema noch viele Diskussionen durchlaufen wird. Bei der FDP und der CDU stößt das Thema nach wie vor auf Widerstand. Wir müssen aber selber aktiv werden, indem wir zu mindest bei privaten oder geschäftlich genutzten Räumen nicht die fragwürdige „Nulllösung“ akzeptieren. Bewusstsein entsteht erst, wenn wir unsere berechtigten Forderungen artikulieren.

Die oben genannten Punkte konnte ich bei dem Gesprächstermin des Präsidiums des Verbandes Freier Berufe mit dem CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt und weiteren Mit-



Klaus von Gaffron mit Kardinal Reinhard Marx
(Foto Ulrike Nover)

gliedern des CSU-Vorstandes in der CSU-Landesleitung wieder einmal reklamieren, unter anderem, dass der gesellschaftliche und wirtschaftliche Zugewinn durch unsere künstlerische Leistungen nicht im Bewusstsein der Politiker verankert ist. Bereits bei dem ersten Gesprächstermin wurde dem Verband ein separater Gesprächstermin angedacht, der aber nicht stattfand. Da Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtags, anwesend war, wurde ein Gespräch mit ihr, Dr. Thomas Goppel, Präsident des Bayerischen Musikrats, und dem Vertreter des Landesverband in Aussicht gestellt. Der Präsidentin lag bereits ein Brief des Landesverbandes vor, der ebenfalls noch nicht beantwortet war. Auf diesen Termin bin ich gespannt, da Dr. Thomas Goppel, ehemaliger Minister des Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, bei der Anhörung des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur am 30.11.2011 zum Thema „Leitlinien bayerischer Kultur“ auch anwesend war und – in gewisser Weise berechtigt, aber sehr undifferenziert – die Künstlerschaft auf ihre Uninteressiertheit und Ichbezogenheit heftig anging. Dies muss für uns KünstlerInnen ein Zeichen sein, dass wir noch klarer unsere Belange in die Öffentlichkeit tragen müssen. Wir dürfen uns mit netten Streicheleinheiten nicht zufrieden geben.

Ein Bereich, in dem wir unsere Qualifizierung und unsere Verantwortungsbereitschaft der Gesellschaft gegenüber zeigen können, ist der schulische ohne, dass wir zu Pädagogen werden. Das Freischaffende und das Innovative unserer künstlerischen Leistung muss immer im Vordergrund stehen. Kulturelle Bildung ist ein wesentliches Thema in unserer Gesellschaft geworden, was auch bei meinem Gespräch mit dem Münchner Kardinal Reinhard Marx auf der Delegiertenversammlung des Verbandes Freier Berufe Thema war. Er hielt einen lebendigen und interessanten Vortrag zu dem Thema „Verantwortliche Freiheit – Ethisches Handeln in der modernen Welt“. Interessant, da es „Gott sei Dank“ kein kirchliches Geschwafel war.

Nehmen Sie das weite Feld der kulturellen Bildung auf und nutzen Sie die neue Internetseite des Landesverbandes www.schuleundkunst.de. Hilfe in der Planung von Projekten ist die Broschüre des Bundesverbandes „Bewegung Kunst – Leitfaden für Projekt ästhetische Bildung“. Diese Broschüre ist ebenfalls über den Bundesverband in Berlin zu beziehen.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest wünscht Ihnen die Redaktion viele schöne Stunden und für das Neue Jahr viel Erfolg bei all Ihren Planungen.

Klaus von Gaffron



beLICHTet

Erste BBK Landes-Ausstellung außerhalb Münchens, 1. – 29.10.2011
23 bayerische Künstler zeigten in Kempten Fotos, Videos und Installationen

Am 1. Oktober 2011 um 14 Uhr wurde die Ausstellung „beLICHTet“ im Hofgartensaal der Residenz in Kempten feierlich eröffnet. Günter Stephan, einer der beiden Vorsitzenden des BBK Schwaben-Süd, begrüßte die anwesenden KünstlerInnen, Gäste und insbesondere den Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, den Oberbürgermeister der Stadt Kempten, Dr. Ulrich Netzer, Dr. Thomas Elsen, den Leiter des Zentrums für Gegenwartskunst in Augsburg, und den Vorsitzenden des BBK Landesverbands Bayern, Klaus von Gaffron aus München, und bedankte sich bei ihnen und allen Sponsoren und Helfern, speziell bei Frau Gradmann und den Freunden der Kemptener Museen. Der Schirmherr der Veranstaltung, Staatsminister Dr. Heubisch, betonte in seinem Grußwort den besonderen Auftrag, den auch die Politik bei der Förderung und Unterstützung der Kunst habe, und die Wichtigkeit des regionalen Kunstschaffens. Dr. Ulrich Netzer hob die Wertigkeit, welche die Stadt Kempten der Kultur entgegenbringe hervor, was wir vom BBK durch seine stete Unterstützung auch immer erleben dürfen. Klaus von Gaffron forderte die Künstlerkollegen zu noch mehr Aktivitäten auf und begrüßte die Ausstellung „beLICHTet“ als Beispiel für künstlerisches Engagement in der Region.

Dr. Thomas Elsen reflektierte in seiner Einführung den Titel „beLICHTet“ und die Bedeutung und Möglichkeiten der neuen Medien. Dabei betonte er die mediale Form der Weltaneignung im Hinblick aufs Sehen und Sehgewohnheiten. Medial vermittelte Bilder, also parallel zu realen Seheindrücken, werden meist unbemerkt als neue Wirklichkeit angeeignet. So trauen wir dem Bild oft mehr als unserem eigenen Schauen. Die von Bildern bestimmte Welt prägt unsere Sehgewohnheiten und damit unser Denken und unsere Vorstellung darüber, wie die Welt ist.

Deshalb verschieben sich Wirklichkeit, Abbild und Kunstbild, so dass schließlich Unsicherheit über den Wahrheitsanspruch sowohl der eigenen Erfahrung wie über den Dokumentationscharakter von Bildern entsteht. Dr. Elsen warf nun einen kurzen Blick auf die Kunstgeschichte und hob hervor, dass der Wahrheitsgehalt auch früher, auf klassischen Gemälden, in Frage zu stellen sei. War das, was wir beispielsweise auf einem Historienbild sehen, wirklich so, wie es dargestellt ist? Und bildet das Portrait einer bedeutenden Persönlichkeit der Zeitgeschichte diese wirklich so ab, wie sie aussah? Was ist oder war Realität und was ist ästhetisch verfremdet? Dieser kurze Rekurs zeigt, dass es früher die gleiche Ungewissheit hinsichtlich des Wahrheitsgehaltes von Bildern gab. Als Fazit dieser Überlegungen sollte sich der Betrachter jeglicher medial erzeugten Bilder stets auch bewusst machen, dass die künstlerische Autonomie immer den Ausschlag für das, was auf dem Bild gezeigt wird, gab und gibt und nicht die Wirklichkeit. Im Hinblick auf die Ausstellung „beLICHTet“ ist diese Betrachtung in doppelter Hinsicht relevant: 1. Fotokunst suggeriert immer, ein Abbild der realen Welt zu sein, und führt dabei den Betrachter hinter das Licht. Denn auch das vermeintlich dokumentative Werk entspringt doch der ganz persönlichen Perspektive des Künstlers und ist zudem in der Regel verfremdet. 2. Licht als zentraler Aspekt eines Kunstwerkes stellt in besonderer Weise einzelne Elemente in den Vordergrund und gibt ihnen damit eine besondere Bedeutung, lenkt also den Betrachterblick. Was ins Licht gestellt wird, ist das Wichtigste, bannt unsere Aufmerksamkeit und manipuliert so unsere Bewertungen. So schafft der Künstler mit Lichteffekten eine neue Wirklichkeit neben der realen. Schließlich und vor allem war in dieser Ausstellung deutlich wahrzunehmen, dass Licht als ästhetisches Medium auch



Die Begrüßer: Klaus von Gaffron, Dr. Ulrich Netzer, Dr. Wolfgang Heubisch und Hans Günter Stephan (Foto © Dieter Felber).

Von oben: Besucherin vor Wolfgang Mennels „ausfahrt“ (aus der Serie: erinnerung, dialektisch), Fotografie, Acrylglas, 2011, dreiteilig, je 65 x 65 cm (Foto © Wolfgang Mennel), Bruno Wank „Roter Platz Moskau“, Foto, Aludibond, Acrylglas, 2011, 200 x 150 cm. Aufbau der „Gerngroß Models XXL“ von Pit Kinzer im Innenhof (Foto © Pit Kinzer).



Johannes Karl, Bruno Wank, Gregor Passens, Rose Stach, Jette Hampe, Elizabeth Steinhauser, Jürgen Hochmuth, Pit Kinzer, Klaus von Gaffron, Frank Gerald Hegewald, Petra Blume (vorn), Verena Rempel, Martin Rosner, Georgia Templiner, Sylvia Gnatz (vorn), Andrea Sandner, Nina Zeilhofer, Peter Helmstetter, Wolfgang Mennel, Alf Setzer und Alto Gmelch mit dem Saxofonisten Stephan Holstein. Nicht anwesend waren Florence Bühn und Oh Seok Kwon. Links Verena Rempel „Spielwiese Panorama“, Foto-Grafik, C-Print auf Aludibond, 2010, 120 x 40 cm. Unten Johannes Karl „Tambosi“, Videoanimation, 2011 (Foto © Jürgen Geissler) und Oh Seok Kwon „BrückenHaus“, Video, 2008.

einen eigenen Stellenwert besitzt, losgelöst von jeglicher Funktionalität.

Der vielschichtige Umgang mit Licht beeindruckte die zahlreichen Besucher ebenso, wie die künstlerischen Möglichkeiten der neuen Medien. So kann diese innovative Ausstellung als Exempel für gelungene Vermittlung zeitgenössischen Kunstschaffens gesehen werden.

Stephan Holstein umspielte die Vernissage mit Saxophon und Bassklarinette schwungvoll und witzig.

Der BBK Schwaben-Süd organisierte diese ganz besondere Ausstellung mit KünstlerInnen aus allen bayerischen Regionalverbänden. Nach 2008 und 2010 ist es die dritte bayernweite Kunstschau, die sich nun zum ersten Mal außerhalb Münchens präsentiert. Ohne das große Engagement von Günter Stephan, Pit Kinzer, Gertraud Küchle-Braun, Matthias Buchenberg, Jürgen Meyer, Dieter Schmidt und vielen anderen Helfern wäre dieses arbeits- und vorbereitungsintensive Projekt nie zustande gekommen und hätte in dieser herausragenden Qualität nie realisiert werden können.

23 KünstlerInnen (siehe auch letztes Heft) zeigten vom 2. bis 29. Oktober 33 Werke der Fotografie, Videoarbeiten und Installationen, bei denen Licht sowohl als künstlerisches Medium wie auch als inhaltlicher Aspekt und

Sujet ins Zentrum der Betrachtung rückte. Die ganze Schau gipfelte eine Woche später in der Kemptener Kunstnacht. Der ganze Hofgartensaal war voll mit kunstinteressierten Besuchern, die hier nun neben den ausgestellten Werken auch verschiedene Musikgruppen, Tanz-Performances, eine Jandl-Lesung von Anna Ottmann und die Kunst-

schwestern-Performance (siehe auch Seite 5) bis Mitternacht erleben konnten. Es war eine super Stimmung im Saal. Die alt-ehrwürdige Residenz, sowie die ganze Stadt vibrierte und leuchtete an diesem Abend.

Die Kunst blüht! Die Region lebt! Der BBK macht's möglich!

Dr. Karin Haslinger (Vorsitzende BBK Schwaben-Süd)





FÖRDERPREIS FÜR FLORENCE BÜHR

Bei der Kunstausstellung zur Allgäuer Festwoche in Kempten wurde einer der Kunstpreise, der Förderpreis der Dr.-Rudolf-Zorn-Stiftung, unserem Mitglied Florence Bühr verliehen. Ihre Fotoarbeit „The Dark Passenger I“ (Giclédruk auf Dibond, 75 x 150 cm, 2011), überzeugte die Jury. Dazu die Begründung: „Die Jury anerkennt das fotografische Wirken der jungen Künstlerin, die Schein und Wirklichkeit in irritierender Art und Weise zusammenfügt. Florence Bühr komponiert interessante Landschaftssituationen, die technisch-physikalisch plausibel erscheinen, deren Erscheinungsform dennoch Brüche zeigt und von einer eigenen Wirklichkeit durchdrungen ist.“

Die 1978 in Kempten geborene Künstlerin studierte 2000 – 2006 an der Akademie der Bildenden Künste in München Medienkunst und lebt heute in München, Kempten und Anglet (Frankreich). 2009 erhielt sie die Debutanten-Förderung des bayerischen Staates und dazu die Ausstellung vom BBK Schwaben-Süd in der Kunsthalle Kempten.

Dr. Karin Haslinger



Impressionen aus dem Hofgartensaal mit der Ausstellung beLICHTet während der ersten KunstNachtKempten am 8. Oktober 2011:

Das KinderKunstFest musste wegen des schlechten Wetters in den Hofgartensaal verlegt werden. Auch abends gab es deshalb zusätzliche Veranstaltungen, hier eine HipHopDance Gruppe vor Bildern von Klaus von Gaffron und Wolfgang Mennel. Darunter Florence Bühr „No Safety Net“ (Fotomontage, Giclédruk auf Aludibond, 2011, 160 x 60 cm). Daneben Anna Ottmann bei „suchen wissen“, einer szenischen Lesung mit Texten von Ernst Jandl vor Pit Kinzers Fotoarbeit „Gerngroß Models auf der Walz“ (Installation aus Fotoarbeiten auf Aludibond, 2006 – 2009, hier 24-teilig, 328 x 160 cm). oben rechts: Performance „Gerüchteküche“ der Kunstaktionsschwestern Karin Ringholz-Rank und Susanne Krämer.

Rechts Hinweis auf die aktuellen Ausstellungen des BBK Schwaben-Süd.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Bei der Jahreshauptversammlung des BBK Schwaben-Süd am 12.11.2011 ging es diesmal vergleichsweise ruhig zu. Auch gewählt wurde nur einmal, nämlich die Jury für das nächste Jahr: Renate Bühr, Gerhard Kindermann, Oliver Köhl, Barbara Perras und Karl K. Maurer. Ersatz ist Alto Gmelch.



„KUNSTAMBANDAMLIMES“ – BAYERNWEITER WETTBEWERB VERZEICHNET GROSSEN ERFOLG

Das Regionalmanagement Altmühl-Jura organisierte unter Mithilfe des BBK Ingolstadt gemeinsam seit Januar 2011 einen Wettbewerb für Kunst im öffentlichen Raum entlang des Obergermanisch-Rätischen Limes, dem größten Bodendenkmal Europas.

50 Künstlerinnen und Künstler aus Bayern beteiligten sich an dem zweistufigen Wettbewerb zur Sichtbarmachung des römischen Grenzwalls.

Aus den eingegangenen Mappen wurden 16 Kolleginnen und Kollegen von einer Fachjury aus Historikern, Künstlern, Architekten, dem Landesamt für Denkmalpflege und Vertretern der Limesgemeinden beauftragt, Vorschläge für eine Visualisierung der ca. 250 km langen römischen Grenze zu machen. In einer ganztägigen Juryveranstaltung in Titting, mit Pressekonferenz und öffentlichem Empfang wurden die Ergebnisse dann einer geladenen Öffentlichkeit aus Kultur, Politik, Medien und Wirtschaft präsentiert. Ziel der Veranstaltung war es auch, die diversen Vertreter der Limesgemeinden Neustadt/Donau, Altmannstein, Denkendorf, Kinding, Kipfenberg, Walting und Titting mit den Künstlern und deren Arbeiten bekannt zu machen und erste Kontakte zu knüpfen. Die in einer kleinen Präsentation gezeigten Modelle und Entwürfe stießen auf großes Interesse seitens der Gemeinden, durch die Limes läuft, und des Naturparks Altmühltal, da eine Realisierung mit 50 % über das Leaderprojekt „Kunst am Band am Limes“ durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie gefördert wird. Alle Arbeiten wurden ausführlich im Beisein der Produzenten mit Kurzvita vorgestellt. Selten standen Künstler so im Mittelpunkt eines Wettbewerbsabschlusses und im Focus der Medien, aus Bayerischem Rundfunk, regionalem Fernsehen und Druckmedien aus der Region um Ingolstadt. Der Landschaftsarchitekt Prof. Außenmolk als Jurysprecher verdeutlichte in einer einflussreichen und sensiblen Art die Vorzüge der von der Jury vorgeschlagenen Arbeiten zur Realisierung in den Gemeinden. Für seine professionelle Leitung aller Jurytreffen und sein Vermögen, zwischen Kunst und Politik sensibel zu vermitteln, gebührt ihm aller Dank.

Trotzdem bedarf eines langen Atems und eines wachsamen Auges, um das Ziel, zumindest die Hälfte der 16 Arbeiten umzusetzen, nicht aus den Augen zu verlieren. So wurde vereinbart, in regelmäßigen Abständen eine Bestandsaufnahme der Anfragen und Kontakte zu dokumentieren und die Gemeinden bei Zweifeln und Bedenken zu beraten. Das ist originäre Arbeit von Berufsverbänden. Deswegen gehen die Modelle auch auf eine dreimonatige Wanderausstellung durch alle Gemeinden plus einer Präsentation im Informationszentrum Naturpark Altmühltal in Eichstätt. Vorbereitung, Durchführung und Präsentation des Wettbewerbs waren ausgezeichnet, aber es wird noch Zeit brauchen, um alle Arbeiten und Konzepte auch umzusetzen. Dank an dieser Stelle an Sabine Lund, Geschäftsführerin des Regionalmanagement Altmühl-Jura, und allen Mitarbeiterinnen für ihr kreative, nachdenkliche, begeisternde und engagierte Art, eine nicht einfache Ausschreibung samt Durchführung in sechs Gemeinden durchzuführen.

Fazit: Ein spannender Wettbewerb ohne erste Sieger und Reihenfolgen, aber mit viel künstlerischem Potential in den Modellen, hervorragenden pädagogischen Konzepten für Schulen und Kindergärten und witzigen und nachdenklichen Installationen für Wanderer und Radler entlang des Limes.

Viktor Scheck

oben: Der lineare Buschstreifen zeigt den Verlauf des römischen Limes zwischen Eichstätt und Weißenburg. rechts: Matthias Braun, römischer Meilenstein für das Castell Pfünz. Viktor Kraus, Entwurf für eine Innengestaltung der Kirche in Schaffhausen (unten)



Die 16 Preisträger:
 Matthias Braun, Nürnberg
 Hans Dollinger, Rohrbach
 Rupert Fieger, Eichstätt
 Hanni Goldhardt, Gaimersheim
 Raphael Graf, Eichstätt
 Richard Gruber, Hörzhausen
 Kurt und Heike Zeller, Neuhoß/Zenn
 Victor Kraus, München
 Ursula Märker, Kelheim
 Thomas Neumair, Ingolstadt
 Konrad Risch, Gaimersheim
 Brigitte Schuster, Schrobenhausen
 Barbara Wethner, Beilngries
 Regina von Wernitz-Keibel, Denkendorf
 Markus Wurmer/Herbert Karl, München
 Daniela Schiebel/Eva Zenetti, München





Impressionen der Ausstellung
(Fotos © Norbert Kienig)

Neue Mitglieder – Skulptur, Plastik
Objekt, BBK-Galerie im Abraxas,
Augsburg, 25.09. – 23.10.2011

EXCELLENTE VIELFALT UND AUSSERGEWÖHNLICHES RAUMERLEBNIS

Beeindruckend an dieser Ausstellung war zum Einen die Idee einer reinen Skulpturen- ausstellung und zum Anderen das Ausstel- lungskonzept. Beim Betreten der BBK- Galerie überraschte eine außergewöhnliche Raumsituation, die eine perfekte Präsen- tation der Arbeiten aller 17 ausstellenden Künstler bot.

Das Gesamtkonzept von Bernd Rummert entwickelt und in hervorragendem Team- work mit Anita Braxmeier ausgeführt, sah eine ruhige, konsequente Raumwirkung vor, weiße Wände, weiße Decke und weiße So- ckel. Das Verblüffende jedoch war, die wei- ßen Stellwände liegend zu zeigen, so dass sie ausreichend Fläche boten, um die verschie- denen Arbeiten optimal zu präsentieren und zugleich eine klare Strukturierung gaben und dem im gesamten erlebbaren Raum eine neue Dimension von Offenheit.

Norbert Kienig begrüßte in seiner Eröff- nungsrede die Gäste und stellte die ausstel- lenden Künstlerinnen und Künstler vor:

Esther Balázs
Waltraud Flickinger
Dorothee Herrmann
Stefan Jaschke
Monika Lehmann
Christian Odato
Jaremie Otternbach
Moritz Maximilian Prüfer
Johannes Rössle
Bernd Rummert
Otto Scherer
Turid Schuszter
Waldemar Stimke
Kersten Thiel-Küchle
Stephanie von Hoyos
Christina Weber
Petra A. Wende



Die gehaltvolle, vielseitige Ausstellung war faszinierend, erfrischend, dass man sich beim Betrachten der zahlreichen Arbeiten in voller Begeisterung verlieren konnte. Balázs Esther erforschte in ihren Holz- objekten die Geheimnisse des Raumes in Verbindung mit Farbe und Licht. Der fellbezogene, leicht vibrierende Camping- stuhl von Waltraud Flickinger, der außerdem noch wohlige Schnurrlaute von sich gab, war als „Heimat“ für gestresste Menschen gut denkbar. „Die Mutterfalle“, hinweisend auf das ambivalente Verhältnis Mutter/Kind. „Manchmal wachsen Blumen schwarz“, Installation von Dorothee Herrmann, ein Blumenfeld als Feld der Erinnerung, aus zahlreichen, in aufwändiger Arbeit mit schwarzem Strick umhüllte Drahtblumen in schwarzen Basaltsteinen stehend, gefertigt mit Frauen der JVA Aichach – die Arbeit eines halben Jahres – Metapher und Mah- nung zugleich. Der Arbeitsprozess selbst gebot Zeit zum Innehalten, zur Kontempla- tion. Die letzte Blüte trägt als Symbol der Hoffnung ein grünes Blatt. Geheimnisvoll gibt sich Stefan Jaschke mit „Seed 3“ aus Kirschholz und präsentiert außerdem einen farbenfrohen „Traumfänger“. Monika Leh- mann thematisiert in ihrer Objektarbeit aus lackierten Papiertaschen „Kaufrausch“, die nichtenden sollende Konsumwut. Da darf Barbie nicht fehlen. In die Reihe der Objekte, die auf den zweiten, genaueren Blick ganz anders sind, gehört das ach so grüne, kleine Rasenstück von Christian Odato. Jaremie Otternbach beschreibt in ihren bemalten, geformten Folien Annähern, Umarmen, Erforschen und Öffnen, wobei jeder Farbton symbolhaftig und empfindsam die Situation interpretiert.

„Die Bienenkugel“ von Max Moritz Prüfer aus 6001 Teilen bestehend, wovon 3000 tote Bienen aufgenadelt, eine Kugel im Durch- messer von 40x40 cm formen und berühren. Sie erzählen bedrückend von dem unerklär- lichen Bienensterben. „Zeitgeister 1 und Zeitgeister 2“ nennt Johannes Rössle seine Skulpturen aus Linden- sowie Fichtenholz, die mit Kettensäge und Forstner-Bohrer bear- beitet, kritisch den aktuellen Zeitgeist be- trachten und von der Schablonisierung des Menschen berichten. „Versuch sich einmal um die Erde zu drehen – 240 m“ von Bernd Rummert. Die Drahtstrecke wurde mit der Hand und der Rundzange zu einer kleinen Kugel 15x15x15 cm „verdreh“. Und im sel- ben Kontext die außergewöhnlichste „Spit- zendecke“ aus Bindedraht, Holz und Nägeln, sowie Nachfrage mit 7 Angeboten. Im Glanz brillanter Perfektion die verschiedenen Krei- sel von Otto Scherer, souverän und gekonnt abgerundet von dem „roten Kreisel“. Turid Schuszter verwendet Materialien wie dünnes Kupferblech, durch Ätzung chan- gierende Farben hervorbringend, Reini- gungsschwämme etc., alles Materialien, die Doppelfunktion haben, um fantastische, durchaus funktionale Taschengebilde zu zeigen. „Die Gelbe“, „die Grüne“ (Tasche) verstehen sich als avantgardistische Meister- stücke. Raumzeichnungen gleich die Objekte von Waldemar Stimke, der Stahldraht biegt und verschweißt um Skulpturen zu formen. „Unfassbar“ und „Kantig“ die Titel seiner Arbeiten. Edelstes Murano-Glas mit der Diamantsäge bearbeitet, poliert, Lichtbre- chungen durch speziellen Schliff in den Glasquadern in der Mitte sich bündelnd und perfekt in Verpackungsmaterial präsentiert. Kersten Thiel-Küchle stellt mit ihren



Arbeiten „Relief I“ (9-teilig), „Relief II“, „Relief III“ und „Schach“ ein neues interes- santes Spektrum ihres Schaffens vor.

Die „Oikohominiden oder Hausmenschen“ in 10-teiliger Ausführung von Stephanie von Hoyos sind durchaus geeignet, den grauen Alltag vergnüglicher zu gestalten. Christina Weber thematisiert in ihren Installationen die Zerissenheit. Ihre „geschnürten“ Menschen stehen im Spannungsfeld der Sehnsüchte und Wünsche, Reflexionen über das Miteinander, Eingebundensein in sozialen Netzwerken ge- genüber einsamen, ichbezogenen, aber frei- eren Positionen.

Außergewöhnlich die Arbeiten von Petra Wende, „Bündel, Hommage an Passolini, Teorema und Meta“. Arbeiten, die ebenfalls zum Verweilen und genauen Betrachten ein- laden.

Ingrid Olga Fischer





TRAUMINSELN

Eine Ausstellung der KünstlerInnen-Gruppe Herzschatz, Galerie Hirtengasse, 11.9. – 9.10.2011

Jede/r ist eine Insel – und bei der Ausstellung „Trauminseln“ in der Nürnberger Galerie Hirtengasse gibt es eine Vielzahl davon zu sehen. Mit unterschiedlichsten Materialien von Papier und Draht bis hin zur Videoprojektion schaffen sich die Künstlerinnen der Gruppe Herzschatz ihren Zugang zur jeweils eigenen Insel.

Aus derbem Stoff genähte pflanzliche Objekte stehen auf dem Boden, mehr als kniehoch, und schon ist der Betrachter mittendrin in der Botanik. Eine ganze eigenständige Flora ist da zu betrachten, sie macht den Eindruck, als könne sie durchaus ein Eigenleben entwickeln hinter dem Rücken des Betrachters. Genäht hat die blütenhaft-geometrischen Körper die Nürnberger Textilkünstlerin Geli Haberbosch, eine der fünf Mitglieder der Gruppe „Herzschatz“. Vier der Künstlerinnen kommen aus Nürnberg, die Lochkamera-Spezialistin Brigitte Liebel lebt inzwischen in Freiburg. Lisa Metz-Ismael schöpft aus Papier, drahtverstärkt, und schafft unendlich zarte Gebilde, die wie ein Vorhang vor den dicht mit Efeu bewachsenen Fenstern der Galerie hängen: Neue, leicht bewegte Durchsichten werden da möglich. Metz' Arbeit ist in besonderem Mass an die Raumsituation in der Galerie angepasst: Je nach Einfall des Sonnenlichts erscheinen die Segmente der filigranen „Grenzwand“ in Licht und Gegenlicht – eine spannende Wechselwirkung von Innen nach Außen. Die Grenze ist kaum vorhanden. und doch un-

übersehbar. Eine Wand weiter stellt Katja Wunderling papierne „Hängende Gärten“ aus. Ganz zurückgenommen und abstrakt: Weiße Ornamente und Strukturen vor weißer Wand. Eine monochrome Anordnung, die sich fast unmerklich ständig verändert und für den Inselbesucher nur durch flüchtige Schattenmuster sichtbar ist. Deutliche Kontraste finden sich dagegen in Brigitte Liebels Lochkamera-Fotografien, die zellartige organische Strukturen erahnen lassen. „Blütenstücke“ heißt ihr Ausflug in die schwarz-weiße Pflanzenwelt. Heike Hahn geht in ihrer Videoprojektion der Geschichte der „Insel der Träume“ (Chronos Somnium) nach, inclusive der dort seit dem 18. Jahrhundert residierenden Freifrau Mathilda – ein formaler roter Faden beim Weg durch die Inselwelt. Die Gruppe „Herzschatz“ setzt mit ihren Traum-Räumen den Rundrum-Sorglos-Paketen aus dem Reisebüro ganz individuelle Welten entgegen: Das Palmen-Klischee reicht hier bewusst nur bis zur Einladungskarte. Mehr Info unter www.chronos-somnium-kunstprojekt.de

Bettina Jaenicke



HEIMAT –

die Jahresausstellung des BBK Nürnberg Mittelfranken, 30.9.-30.10.2011

In den freistehenden Räumen des „Prisma“-Gebäudes nahe dem Plärrer in Nürnberg zeigte der BBK Nürnberg Mittelfranken auf 500 qm die diesjährige Übersichtsausstellung seiner Mitglieder, als Thema vorgegeben war „Heimat“. Absicht war es, eine aktuelle Definition von Heimat zu finden, eine Bandbreite aller Möglichkeiten aufzuzeigen und eine künstlerische Stellungnahme zu allen diesen Diskussionspunkten zu wagen. 56 Mitglieder des BBK Nürnberg Mittelfranken wagten hier eine aktuelle Definition des Begriffes „Heimat“. Nicht verwunderlich, dass jeder diesen Begriff anders definiert und darstellt. So ist eine bunte und tiefgründige Ausstellung über den schillernden Begriff „Heimat“ entstanden.

Die Jury, bestehend aus Kathrin Hausel, Malerin aus Fürth, Peter Helmstetter, Holzbildhauer aus Abenberg, Angelika Kandler, langjähriges HA-Mitglied und erfahren in Juryarbeit sowie Malerin aus Nürnberg, Sabine Neubauer, Papierkünstlerin aus Fürth, Bernd Telle, Fotograf aus Nürnberg, die beiden Vorstände des BBK Nürnberg Mittelfranken, Walter Hettich und Frank Hegewald, trafen eine dem Thema qualitativ entsprechende Auswahl.

Die klar gegliederten Räume, die lichtdurchflutete Offenheit, der Wintergarten, das Bachplätschern und die Wasserfälle. Hier konnte man über Heimat nachdenken und Heimat betrachten. Bei Sichtung der eingesandten Werke wurde klar, dass Heimat nicht statisch ist. Jeder definiert sie anders, viele Werke ordnen sich nicht nur einem Heimatbegriff zu, Heimatgefühl verändert sich auch im Lebensverlauf, man braucht mal mehr mal weniger.

Alle diese Erfahrungen führten zu einer bunten Vielfalt von Definitionen, die in Gruppen geordnet wurden: Geborgenheit – dahoam ist dahoam Doppelte Identität – Zerrissenheit wegen Exil oder einer doppelten Heimat Utopie – ein Traum als Heimat Abstrakta / Emblem – Darstellung der Heimat in formalen Bildern und Farben Befremdung – Zivilisationskritik, auch an der Heimat Erinnerung – die aufbewahrten Gegenstände, gewärmt von der generationenlangen menschlichen Berührung Körper – ich bin in mir daheim Tod und Verlust – alles was da ist, alles was man hat, kann man auch verlieren Dialog – Heimat ist da wo man verstanden wird Klischee – Bewältigung durch Karikatur

Heike Hahn, Installation „Chronos Somnium“ (oben), Lisa Metz „Sonia“ (links)



Walter Hettich und Konrad Ehmann: Bei der Eröffnung der Ausstellung wurde das älteste Mitglied des BBK Nürnberg Mittelfranken geehrt: Konrad Ehmann, mit fast 92 noch aktiver Künstler und Mitglied von Anfang an – der regionale BBK wird im kommenden Jahr 65 Jahre alt. Rechts zweimal „Heimat“, oben Eröffnung mit Blick auf Frank Hegewalds Cyanotypien

(die überzeichnete Darstellung von Heimat – zur eigenen Bewältigung und zum Anregen des Nachdenkens)

So wurde auch gehängt. Und gekennzeichnet auf dem Boden. Damit man immer weiß, wo man steht.

Information unter heimat.bbk-nuernberg.de
Frank Hegewald

ÜBERALL UND NIRGENDWO – ZUR AKTUALITÄT EINES ALT-MODISCHEN WORTES

Wie so vieles, wird sie oft erst wahrgenommen, wenn es sie nicht mehr gibt. Was aber ist Heimat? Sicherlich lässt sich darüber trefflich streiten, denn schließlich bedeutet sie für jeden etwas anderes. Weder „nur“ Gefühl noch Ort, handelt es sich um eine schwer zu beschreibende, emotional aufgeladene Melange aus Sprache, Mentalität, Tradition, Utopie und anderem mehr. Heimat ist ein gleichermaßen anthropologisch interpretierbares wie kulturell konditioniertes Phänomen. Insofern handelt es sich um keine unveränderliche Größe. Viel strapaziert und neuerdings auf breiter Ebene reflektiert, entpuppt sie sich als geschmeidige Kategorie, die sich mit den Werten wandelt.

Eine Zerrissenheit ob der zahllosen Bedeutungsfacetten spiegelt sich deutlich in der politischen Landschaft Deutschlands, wo der Heimatbegriff mehr als anderswo historisch vorbelastet ist. So setzte eine politische Linke zum Befreiungsschlag vom spießigen Mief der Nachkriegsära an und entdeckte seit den 1970er Jahren zunehmend ein soziales Terrain jenseits von Trachtengruppen und Blasmusikkapellen. Während Vertriebenenverbände den Gemeinplatz beschworen, wonach Zukunft Erinnerung braucht, verstand die Grünenbewegung Ökologie als prakti-



zierten Heimatschutz. Integrationsbeauftragte organisieren seither fröhliche Feste des „Multikulti“, zugleich sind Vertreter von Rechtsaußenpositionen in Schlips und Krügen auf dem Vormarsch, die vor „Überfremdung“ warnen. Kein Wunder, dass – last but not least – in der Situation einer Ökonomisierung aller Bereiche das Geld als Heimstatt erkannt und angesichts einer „Euro-Krise“ über eine Rückkehr zur „guten alten“ nationalen Währung nachgedacht wird. Jenseits ideologischer Instrumentalisierung hat jenes Wort, für das es kaum adäquate Übersetzungen in andere Sprachen gibt, im Zeitalter scheinbar grenzenloser Mobilität an Bedeutung gewonnen. Angesichts einer international zunehmenden Angleichung der Lebensumstände erlebt Heimat eine ungeahnte Renaissance. Die Suche nach einer wie auch immer gearteten „Authentizität“ treibt den globalisierten Menschen um, der sein Unterwegssein als Heimatloser registriert. Da in einer digital vernetzten und ausgespähnten Zivilisation die Privatsphäre zu verschwinden droht, sehnen sich viele nach dem Verständlichen, Verlässlichen,

Überschaubaren – und finden sich mit einem weiteren Paradoxon konfrontiert. Während sich der demokratisierte Jetset (Migranten ohne Auswanderung) überall und nirgendwo zuhause fühlen darf, findet zugleich eine weltumspannende Völkerwanderung der unfreiwillig Entwurzelten statt. Wirtschafts- und Kriegsflüchtlinge bestimmen die Bilder, die sich gemütlich vom Sofa aus verfolgen lassen.

Wie lässt sich Heimat aktuell darstellen? In der BBK-Jahresausstellung gehen 56 Künstler der Frage nach, woran sich Identität knüpft und finden darauf mindestens ebenso viele Antworten. Am deutschen Wesen muss die Welt zum Glück nicht mehr genesen und so reibt sich der Heimatbegriff der Künstler von heute nicht mehr am nationalen Pathos, an dem sich noch der Zorn der 68er entzündete. Vielfach finden subtile Ich-Erkundungen oder solche des nächsten Umfeldes zwischen Heim und Herd statt. Manche Künstler entlarven eine verlogene öffentliche Folklore, begegnen dem Klischee von einer heilen Welt mit Ironie. Bei einigen verschimmen Farben und Konturen, scheint

Heimat ungreifbar wie ein Traum. Wieder andere zeigen klar definierte persönliche Sehnsuchtsorte. Oder sie legen Stellen der Erinnerung, Befremdung bzw. Verletzung bloß, die wiederum subjektiver oder kollektiver Natur sein können.

Insgesamt entfalten sich die kreativen Expeditionen zwischen Nabelschau und einem Streben nach dem Unerreichbaren, zwischen Mikro- und Makrokosmos. Die künstlerischen Annäherungen an ein kontrovers diskutiertes Thema lehren, Heimat als einen Möglichkeitsraum wahrzunehmen, der im schöpferischen Prozess angeeignet und aktiv mitgestaltet wird.

Der Mensch als ein Kulturwesen kann, darf, soll Heimat als ein dynamisches Konzept begreifen, nicht als amtlichen Herkunftshinweis. Dann vielleicht erschließt sich ihm jene komplexe Nahwelt, die als Garant für Sicherheit auftritt und gerade deshalb die Weite dafür liefert, offen für Andere(s) zu sein.

Harald Tesan, Kunsthistoriker, Nürnberg



KUNST UND BAUEN – GERZEN

In diesem Jahr wurde die künstlerische Gestaltung des Marktplatzes in Gerzen von Marcel Manche, der als Sieger bei einem „Kunst und Bauen“-Wettbewerb hervorgegangen ist, fertiggestellt.

ZEHN ODER ZWEI LEBEN

Radiolog Passau hat sich von den Bewerberinnen die Künstlerin Sylvia Gnatz ausgesucht und ihr den Ausstellungsraum für ihre Lithographien und Skulpturen zur Verfügung gestellt.

ROTTALER MUSEUMSSTRASSE

Kunst und Schule Projekt

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

Im Kirchenmuseum Kößlarn fand die Ausstellung „Alles hat seine Zeit“ statt. Zu diesem Thema hat Maximilian Schnell aus Kößlarn das Kirchenguhrwerk, das einst sowohl die Zeiger des Zifferblatts auf der Empore im Kircheninnenraum als auch das Zeiger- und Schlagwerk auf dem Kirchturm antrieb, restauriert und wieder in Gang gebracht. Dieses Uhrwerk und die Ausstellung haben sich die Kinder der Grundschule Kößlarn mit einer Führung von Dr. Ludger



oben Marcel Manche „Stahl und Granit“, darunter eine Lithografie von Sylvia Gnatz, unten von Grundschulern gestaltete Zifferblätter

Drost (Museumsleiter) angesehen. In einem „Kunst und Schule“-Projekt haben der Künstler Hubert Huber und die Fachlehrerin Bettina Hofmann mit Schülern Zifferblätter künstlerisch gestaltet. Die „Kunstwerke“ der Schüler wurden im November 2011 nach einer Vernissage im Museum ausgestellt. Das Projekt wurde von der Rottaler Museumsstraße, dem Land Bayern und der Regierung von Niederbayern unterstützt. www.kunstundschule.de



OSKAR BRUNNER GESTORBEN

Am 05.10.2011 ist nach kurzer, schwerer Krebserkrankung unser Mitglied Oskar Brunner verstorben. Was uns bleibt, sind seine Bilder, die immer die Sonne des Südens in sich tragen werden.

AUSSTELLUNGEN IN DER GALERIE HIRTENGASSE

Bewerbungen für 2012/2013 werden bis zum 10.01.2012 angenommen. Bitte übliche Bewerbungsunterlagen mit Werkfotos aus den letzten 18 Monaten an die Geschäftsstelle des BBK Nürnberg Mittelfranken senden (Adresse Seite 24).

XV INTERSALON AJV

Beim 15. Inter Salon des südböhmischen Künstlerverbandes in Pisek (CZ) waren die Künstler Pamela Ecker (A), Tanja Eiler, Hubert Huber, Robert Hübner (A), Elke Rott, Jürgen Ferdinand Schlamp, AnneBe Talirz (A), Kurt Talirz (A) und Rosemarie Wurm beteiligt.

www.ajv.cz

Links ein Blick in die Ausstellung im Künstlerhaus von Krasnojarsk

AUSSCHREIBUNGEN FÜR NIEDERBAYERN

JUNGE KUNST – 2012

Kunstprojekt der Sparkasse Passau

Ziel dieses Projektes ist es, auf die junge Kunstszene der drei aneinander grenzenden Länder durch Ausstellung und Dokumentation aufmerksam zu machen und den Künstlerinnen und Künstlern damit den Einstieg in das Kunstgeschehen zu ermöglichen. Es werden in erster Linie jene Künstlerinnen und Künstler eingeladen, die im renommierten Kunstbetrieb noch kaum Fuß gefasst haben.

– Atelier oder Wohnort des Künstlers/der Künstlerin in Niederbayern, Südböhmen oder Oberösterreich;

– keine Altersbeschränkung!

Die Unterlagen sind bis zum 17.2.2012 beim BBK Niederbayern

„Junge Kunst“,

Ringstraße 1,

94081 Fürstzell

einzuzeichnen. Unter derselben Adresse sind auch die Bewerbungsunterlagen zu beziehen. Download ist möglich unter:

<http://niederbayern.bbk-bayern.de>

(unter Ausschreibungen)

www.sparkasse-passau.de

oder www.kunstverein-passau.de

RITTERSTIFTUNG – KULTURPREIS 2012

Die nächste Ausschreibung der Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung beginnt, auch 2012 ist ihr Kulturpreis für Bildende Kunst wieder mit 15.000 Euro dotiert.

Alle Bildenden Künstler, die einen nachweislichen Bezug zu Niederbayern haben, sind eingeladen und aufgerufen, sich bis zum 8. Januar 2012 für den Kulturpreis der Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung für Bildende Kunst 2012 zu bewerben.

Der Preisträger wird in einem mehrstufigen Auswahlverfahren von einer Jury ermittelt. Er erhält neben dem Preisgeld zusätzlich eine Einzelausstellung im Weyterturm Straubing.

Die detaillierte Ausschreibung sowie das Bewerbungsformular sind unter www.ritter-stiftung.org abrufbar.



AUSSTELLUNG IN KRASNOJARSK

Im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums des Deutschsprachigen Programms (DSG) „Deutsches Recht“ in Krasnojarsk (Sibirien/Russland) organisierte der Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern e.V. in Zusammenarbeit mit der Universität Passau und dem Künstlerverband Krasnojarsk die Ausstellung. Beteiligt waren Künstlerinnen und Künstler aus Passau, die schon in Krasnojarsk waren, Künstlerinnen und Künstler des Lehrstuhles der Universität Passau und Künstler, die vom Künstlerverband Krasnojarsk ausgewählt wurden.

Die Ausstellung mit Kunstwerken von Nikolai Begluk, Alexander Glas, Soledao Fernandes, Hubert Huber, Gerhard Mader, Helga Mader, Jose Ocon, Brigitte Schira und Karl Schleinkofer wurde am 17. September 2011 um 11 Uhr im Künstlerhaus in Krasnojarsk eröffnet und war bis 2. Oktober 2011 zu sehen.

www.niederbayern.bbk-bayern.de/krasnojarsk

KÜNSTLERSTAMMTISCH

am 13.12.2011 um 18 Uhr im Café Unterhaus in Passau

Buchtipps

GENIESSEN MIT DON BERNADO

15 Rezepte für alle Wechselfälle des Lebens

Monsignore Dr. Bernhard Kirchgessner, der Künstlerseelsorger und Domvikar des Bistums Passau ist, hat zu jedem Rezept einen Künstler angefragt und um eine künstlerische Interpretation gebeten. Herausgekommen ist ein sehenswertes Kochbuch mit Kunstwerken von Wolfram Schnitzler, Alexander Hintersberger, Armando Fettolini (I), Mark Angus (GB), Beate Pohlus, Valter Gatti (I), Rosemarie Wurm, Konrad Schmid, Hubert Huber, Waltraud Danzig, Andrea Cereda (I), Gabi Hanner, Georges Autard (F), Anton Sobral (E) und Mario Schosser. Verlag: Passauer Bistumsblatt – ISBN 978-3-9813094-5-4



Christian Zeitler „Homage an Kurt Raab“, Anröchter Dolomit, ca. 320 cm
darunter Elke Rott „Eischerz“, 2011, Epoxydharz, 40 x 40 x 30 cm

KUNST IM PARK – OSTERHOFEN 2011

Dieses Jahr wurden von der Stadt Osterhofen Elke Rott aus Passau und Christian Zeitler aus Saldenburg für die Ergänzung des Skulpturenparks in Osterhofen ausgewählt.

GEGOSSEN UND GESCHICHTET

Kurt Grimm, Skulpturen – LONS, Malerei
BBK-Galerie, 02.09. – 25.09.



Es gab mal eine Zeit, da war Aluminium richtig teuer. Es was so wertvoll, dass Napoleon III seine Gäste mit Tischbesteck aus Aluminium bewirtete. Auch heute, 150 Jahre später, ist es immer noch ein einzigartiges Metall. Es ist leicht, es ist fest und sein silbriger Schimmer überdauert Wind und Wetter. „Warum soll ich dieses vielseitige Metall nur den Technikern überlassen?“, so fragte sich der Bildhauer Kurt Grimm. „Die Zeit ist reif, es auch in der Kunst zu verwenden und Plastiken daraus zu gießen“. So gesellen sich also zu seinen bisherigen Plastiken aus Bronze- und Eisenguss auch noch solche aus Aluguss. Diese Vielfalt in Material und Form präsentiert er jetzt in unserer BBK-Galerie. Und er ist nicht alleine da, er hat noch einen Maler mitgebracht. Der tritt uns hier als LONS entgegen, führt aber sonst den bürgerlichen Namen Jörg Kinkel. Der setzt Grimms zeitgenössischen Interpretationen von Form und Inhalt seine archaische Symbolik entgegen, die er der prähistorischen Höhlenmalerei entliehen hat. Er ist ein Schichtarbeiter. Immer wieder trägt er auf Schichtholzplatten neue Farbschichten auf, legt durch Abkratzen das darunter Verborgene wieder frei und erzählt so seine Geschichten von Werden und Vergehen. Seine Arbeiten leben vom kleinen Detail. Der Betrachter sollte schon etwas Zeit und Geduld mitbringen, um die kleinen und feinen Einzelheiten auf LONS' Bildern zu entdecken. Da führt Grimm Größeres im Schilde. Er liebt die klare monumentale Ausdrucksweise. Seine Plastiken und Skulpturen leben von einfachen geometrischen Strukturen. Kreise werden da zu Ringen, Geraden zu Stäben und Punkte zu Kugeln. Aber Grimm kombiniert sie auf unkonventionelle Weise und lässt dabei nur die Eigenfarbe des verwendeten Materials zu. Aluminium bleibt matt, Edelstahl glänzt und Eisen überzieht sich an der Luft mit rotbrauner Platina. Diese Farben finden sich dann in LONS' Bildern an den Wänden wieder. Hier nimmt Keiner dem Anderen etwas weg, sie ergänzen sich. Wie ein altes Ehepaar verstehen sich beide in der Sprache ihrer Kunst blendend.

Magnus Kuhn



WIE SINNLOSIGKEIT PROVOZIEREN KANN.

Aschaffenburger Künstlergruppe im
BBK Unterfranken, Schlossmuseum
Aschaffenburg, 15.5. – 10.7.2011

Die Ausstellung „Sinnlos“ fand im Arkadenhof der Jesuitenkirche und den Räumen des Schlossmuseums Aschaffenburg statt und provozierte. Eine Gesellschaft, die sich für intakt und hochproduktiv hält, wird nicht gerne an Misserfolge, Katastrophen und Tod erinnert.

Viel schöner wäre es doch, wenn die Künstler Jubelkunst und Neues aus der Blasenwelt zeigen würden. Aber für Unruhe zu sorgen gehört nun mal zu der Künstler ersten Pflicht.

Für diese Ausstellung gab es viel Lob, auch von Seiten der Presse. Dank gebührt den Künstlern und den zahlreichen Besuchern.

Teilgenommene Künstler/Innen:
Wolfgang Aulbach, Matthias Braun, Herbert Deiss, Wolfram Eder, Konrad Franz, Sabina Friedrich, Rene Fugger, Bettina Gammert, Helmut Gehrig, Helmut Hirte, Sina Hofmann, Werner Kiesel, Edeltraud Klement, Irmtraud Klug-Berninger, Hans Krakau, Karin Kruck-Hörter, Günter Kürbis, Bernd Liebisch, Frank Luther, Helmut Massenkeil, Andrea Müller, Gerrit Soltau, Markus Schmitt und Gunter Ullrich.

Georg Ruedinger



MYTHEN UND DIE LEIDENSCHAFT FÜR DEN TIEFDRUCK

BBK-Werkstattgalerie, 29.06. – 17.07.2011

In ihrer Ausstellung beeindruckte Christiane Gaebert mit großformatigen Radierungen, Grafiken und Illustrationen. Die Radierplatten wurden von ihr dabei mehrfarbig und vielschichtig wie Leinwände bearbeitet. Die in der Farbe gut getönten Blätter, mit pro Blatt teilweise bis zu 15 Druckdurchläufen, und malerische Aquatinta im Format 50x100, beweisen die tief solide Druckausbildung dieser Künstlerin. Eines ihrer Anliegen ist es, den Tiefdruck mit neuer Wertschätzung wieder zu beleben.

Auch als Zeichnerin wirkt sie souverän und kann sich schwierigeren Themen stellen. Ihr Kernthema ist es, sich mit der Position der Frau in den verschiedenen Kulturkreisen auseinander zu setzen.

Als originellen Kontrast zu den grafischen Blättern kommen noch zwei Installationen zur Vorstellung. Gestaltungsmaterial ist farbig gefasstes Schwemmholz, Experimente aus Draht, Kupfer, Holz und Terrakotta.

Da wäre „Eva's Traum“, dreiteilig, beschäftigt mit Vatern, dem Kappen der geistigen Nabelschnur patriarchalischer Denkungsart. Die zweite Installation in Form einer Spieluhr, genannt „Pan's Kiste“. Eine Kiste angefüllt mit den Utensilien, die von verloren gegangenen Beziehungen und unerfüllten Wünschen erzählen. Ein zersprungener Babykopf aus Terrakotta könnte ein Synonym für die verlorenen Kinder aus Peter Pan sein.

Die beiden Installationen sind sehr persönlich aufgefasst. Was bleibt sind Geschichten und der Nachklang einer Melodie.

Georg Ruedinger



WENN DIE NEUEN VORSPIELEN

BBK-Galerie und Werkstattgalerie,
22.07. – 14.08.2011

7 Künstler, weder 7 Zwerge noch 7 Weltwunder. 7 Künstler/Innen bestreiten das Vorspiel gemeinsam. So kündigt es der Klappentext. Offen bleibt, wie das „große Spiel“, das jeder für sich machen will, ausgeht. Wir bleiben optimistisch, wie auch immer es ausgeht. Im undefinierbaren liegt der Sinn.

Für Exponate an den Wänden und auch am Boden haben die Neuen reichlich gesorgt. In beiden Galerien ist für die Betrachter, im Hinblick auch für jene aus der städtischen Kultur, ein langer Kunstweg inszeniert. Mit Rücksicht auf den begrenzten Platz auf dieser Seite wollen die Entdeckungen behutsam zusammengestellt sein.

Joachim Schäd – Landschaften mit Ölkreide auf Leinwand und Bleistift auf Karton, zurückgenommen, fast bescheiden.
Hans Krakau – Mischtechnik auf Papier, untermalt dann mit einem Fettstift, brutal reingearbeitet.

Erhard Löblein – auf dem Bild „Error“: 2 Kinder in starker Aussage, gut gemalt in Acryl und Sand auf Leinwand.

Katrin Heyer – eine Serie von 6 Fotografien, der Bildaufbau mit einnehmender Wirkung, weil klassisch, zeigt jeweils eine Person eingelebt in ihr Atelier, Wohnung oder Environment. Es handelt sich dabei um bekannte

New Yorker Performance-Künstlerinnen. Romana Kochanowski – spannende Zeichnung auf Holzteil, leicht grundiert, dann überzeichnet mit Acryl und Kugelschreiber.
Markus Schmitt – Objekt Keilung, Module aus Holz und Walzblei, gespeicherte Energie.
Christiane Schmidt – Fäden als Gobelinarbeit, interessant, verfremdet. Dazu aus eingefärbter Wolle gewebte Figuren.

Georg Ruedinger

ZUNGE, PINSEL ODER KETTENSÄGE?

Ausstellung „Kreuzweise“, BBK-Galerie,
30.09. – 23.10.2011

Wer kreativ ist verfügt über ein reichhaltiges Instrumentarium um seine Empfindungen und Wahrnehmungen auszudrücken. Allgemein verständlich muss es nicht sein, aber es sollte die Beobachter im Inneren tief bewegen. Am einfachsten ist es da, seine Gedanken mit der Zunge auszudrücken. Genau das tat unser erster Vorsitzender Dierk Berthel, als er Künstler aus dem „Bund Offenbacher Künstler“ in unserer Galerie vorstellte. Gemeinsam erwiderten die einen Besuch unserer Mitglieder D. Berthel, R. Bischoff und A. Vega vom vergangenen Jahr.

Jetzt waren Jürgen Eckart, Gabriele Saur-Burmester und Ortrud Sturm bei uns zu Besuch, die mit ausgewählten Werken einen Querschnitt ihrer Arbeiten präsentierten. Den Pinsel kunstvoll geschwungen haben

Jürgen Eckart und Gabriele Saur-Burmester. Eckart zeigt vor allen Dingen sein Kreuz, das er mit dem menschlichen Antlitz, den Köpfen hat. Mit wuchtigen Pinselstrichen interpretiert er die Geworfenheit des Menschen. Richtig kreuz und quer geht es in den Bildern von Saur-Burmester zu. Da gibt es senkrechte Farbflächen, da gibt es waagrechte Farbflächen und alles durchdringt sich eben kreuzweise mit expressiver Farbmächtigkeit. Und dann ist da noch Ortrud Sturm. Bei der haben kräftige Farben nichts verloren. Sie hat die Kettensäge angeworfen und aus rohen Baumstämmen ihre Skulpturen herausgesägt. Die nennt sie zwar „gestapelt“, sie sind aber immer aus einem einzigen Stück geschnitten und nicht gestückelt.

Die beteiligten Künstler haben mit ihren Werken viel Freiraum für Interpretationen gelassen.

Aber vielleicht haben sie mit dieser Ausstellung nur eine einzige Absicht verfolgt. Alle Kunstinterpreten und Kritiker können sie mal kreuzweise: das einzige was zählt ist ihre Freude an der Arbeit.

Magnus Kuhn

DER NEUE VORSTAND DES BBK UNTERFRANKEN

1. Vorsitzender: Dierk Berthel (Rannungen)
 2. Vorsitzender: Jürgen Hochmuth (Rimpar)
- Kassier: Markus Schmitt (Mömbriß)

linke Seite: Blick in die Ausstellung „Kurt Grimm/ LONS“. Christiane Gaebert, daneben Wolfgang Aulbach „Eleven“. Oben ein Blick in die Ausstellung der Neuen (alle Fotos © Katrin Heyer)

DEBUTANTEN 2011 – FINAL PROOF

Ute Heim – Dominik Wandinger – Franz Wanner, GALERIE DER KÜNSTLER München, 10.9. – 7.10.2011

Die GALERIE DER KÜNSTLER ist ein zentrales Forum für junge Kunst in München. Für die Ausstellungreihe „Debutanten“ werden seit 1980 nach dem Kriterienrahmen des staatlichen Förderprogramms für Künstler und Publizisten jedes Jahr drei vielversprechende lokale KünstlerInnen ausgewählt. Diesen bietet der BBK die Gelegenheit, erstmals eigene Arbeiten großzügig in der Galerie der Künstler zu präsentieren und in einem Katalog einen Überblick über ihr bisheriges Schaffen vorzustellen. Die Formate Ausstellung und Publikation sind die wichtigsten Medien, um als Künstler wahrgenommen zu werden. Deshalb setzt genau hier die Arbeit des BBKs an, der auf diese Weise junge, freischaffende und besonders begabte KünstlerInnen bei ihrer ersten monographischen Publikation, ihrem Début unterstützt. Der Titel der Ausstellung, dem zum ersten Mal seit Bestehen der Ausstellungreihe noch ein Zusatz, final proof, hinzugefügt wurde, pointiert in doppelter Hinsicht die Schwerpunkte der Ausstellung: Zum einen greift er spielerisch das Konzept des Débuts, dem ersten öffentlichen Auftreten, auf und feiert damit gleichzeitig, einem Initiationsritus ähnelnd, das Eintreten in den Markt. Zum anderen lenkt der Begriffszusatz die Aufmerksamkeit auf einen ganz wesentlichen Aspekt der Ausstellung – die Veröffentlichung des Katalogs. Dieser Aspekt hat die drei, ansonsten sehr unterschiedlich arbeitenden Künstler Ute Heim, Dominik Wandinger und Franz Wanner zu einem gemeinsam inszenierten Raum veranlasst: Als wären sie eben erst angeliefert, stehen die frisch gedruckten Kataloge, noch eingeschweißt auf ihren Paletten.

In ihrer Einzelpräsentation zeigt Ute Heim die Installation „Take me back to my boots and my saddle, Vol. 1 & 2“ (2011). Diese setzt sich aus zwei gegenüberliegenden Projektionen zusammen. Vehikel für Ute Heims Arbeit sind das Prinzip der Improvisation, die Ästhetik des Western und Franz Schuberts „Winterreise“ (1827). Für „Take me back to my boots and my saddle, Vol. 1 & 2“ hat sich Ute Heim mit Fahrrad und Planwagen auf den Weg gemacht und ist in zwölf Tagen von München nach Einödhausen gefahren. Immer weiter fuhr sie an den Ort ihrer Kindheitserinnerungen zurück. Sie nähert sich damit nicht nur Momenten ihrer eigenen Biographie, sondern auch deutsch-deutscher Zeitgeschichte. Denn der Ort Einödhausen liegt genau an der früheren deutsch-deutschen Grenze in Thüringen. Im Nachbarort wohnte Ute Heims Großmutter, bei der sie als Kind und Jugendliche zeitweise lebte. Während ihrer Reise nach Einödhausen machte sie immer wieder Halt

und nahm ihre spontan inszenierten Interpretationen von Liedern aus der „Winterreise“ auf. Diese Aufnahmen bilden den Kern, der im BBK erstmalig gezeigten Installation. Wie auch Schuberts „Winterreise“ ist der Zyklus in zwei Abteilungen mit jeweils zwölf hintereinander laufenden Liedern arrangiert. Im ersten Teil sieht man die Künstlerin in Strohhut, rotem Sommerkleid und Wanderschuh bekleidet, im zweiten Teil in Pelzmütze, einem silber-grauen Kleid und Perlenkette.

Der Bildhauer und Installationskünstler Dominik Wandinger zeigt ein dreiteiliges Skulpturenensemble aus der Serie „Echttrainer“ bzw. „Traumtrainer“. Konstruktionsstahl unterschiedlichen Durchmessers zwang Dominik Wandinger hierfür in Bögen und schweißte diese zu ausdrucksstarken skulpturalen Zeichen zusammen. Als Gruppe präsentiert, erinnern diese dynamischen Linien



an ein bizarres, eisernes Fitnessstudio. Ausgangspunkt für Dominik Wandingers Arbeit waren Fitnessgeräte, die man im öffentlichen Raum Asiens findet und die in den Mittagspausen der körperlichen Ertüchtigung von Büroangestellten dienen. Dominik Wandinger veränderte deren Proportionen so, dass sie ihrer Funktionalität und Nutzbarkeit enthoben sind. Welche Muskeln sollen hier gestählt, auf welche Linie geachtet werden? Bei genauerer Inspektion erweisen sich die „Geräte“ für den menschlichen Körper als untauglich. Die unheimliche Präsenz der Skulpturen scheint vielmehr das Kräfteverhältnis umzukehren. Es sind wir, die dem Gerät nicht genügen, die im gedanklichen Zweikampf unter akrobatischen Verbiegungen scheitern: Die Geräte scheinen einen neuen Menschen, einen Menschen mit größerer Leistungsperformance zu fordern. Dem Künstler Dominik Wandinger gelingt es, mit seinen



schweren, statischen Skulpturen eine beachtliche gedankliche Bewegung beim Betrachter anzustoßen. Die Spannungsbögen seiner Skulpturen werden zu einer beißenden Kritik an einem leistungs- und effizienzgetriebenen Kapitalismus und einer Gesellschaft, die eine individuelle Leistungsperformance, inklusive körperlicher Konformität, zum Gradmesser des Erfolges macht.

Ähnlich der Figur des Tricksters, verdreht der Künstler Franz Wanner geschickt Reales mit Fiktivem und umgekehrt, um die Absurdität der Welt zu entlarven. Als gelernter Fotograf und Kameramann kennt er die Macht der Bilder, die Techniken ihrer Behauptungen und die selbstreflexiven, medientheoretischen Ansätze. Ebenso weiß er um die Tatsache, dass im kapitalistischen Spektakel jeder, ob er will oder nicht, eine Rolle spielt, egal ob als Versicherungsvertreter oder Künstler. Dieser zur Oberfläche erstarrten Welt, die Guy Debord in den 1960ern so eindrücklich beschrieb, einer Welt in der die Realität vor PR und CI, Image und Performance, Angeboten und Produkten, Slogans und Kleingedrucktem unsichtbar geworden ist, bedient sich Franz Wanner in seiner Arbeit. Er begegnet dieser Welt gleichermaßen mit analytischem Scharfsinn, sprachlichem Erfindungsgeist und spielerischer Lust. In dem multimedialen Werkkomplex „Kafka Kolor“ beispielsweise verwandelt sich Franz Wanner in einen Versicherungsagenten, der in einer Art Verkaufsplädoyer für eine Berufsunfähigkeitspolice im Falle der Einfallslosigkeit, gleichermaßen mit der Angst vor Sicherheit, der Angst vor Unsi-

cherheit, wie auch der Angst vor Ambivalenz wirbt. Mit seiner „kafkaesken Krawatte“, die auch als Edition erhältlich ist, trachtet Wanner danach, den Willen seines Gegenübers zu manipulieren. Klug kreuzt Franz Wanner hier Begriffe des Kunstdiskurses mit bürokratischer Sprache, so dass der Zuhörer am Ende dieses Vortrags überzeugt ist von der Kooperation zwischen der Allianz und der Crimson Permanent Assurance, einer Firma, die schon in Monty Pythons satirischer Kapitalismuskritik „Vom Sinn des Lebens“ in Erscheinung trat. Dennoch, jenseits einer Ebene der Komik, die Wanner in seiner Arbeit erzeugt, bleibt das alte Ziel, die Praxis des Détournement, erkennbar: die Wiederinbesitznahme spektakulärer Bilder und Sprache, um die Struktur des Spektakels selbst zu unterminieren.

Anna Schneider

PROGRAMMVORSCHAU
Dezember 2011 – Februar 2012

LAMETTA – BBK Mitglieder stellen aus
03.12.2011 – 30.12.2011
(siehe nächste Spalte)
Eröffnung: Freitag, 02.12.2011, 18 – 21 Uhr

BAYERISCHER KUNSTPREIS 2011
Alexander Laner, Künstlerduo Christian Orendt und Matthias Böhler, Emanuel Seitz, Susanne Wagner
Bildende Kunst (Spezialpreis):
Christoph Kienzle
Eröffnung 31.01.2012
01.02. – 26.02.2012

linke Seite: Dominik Wandinger „Garnitur“, 2010, Holz, Stahl, Glühbirnen, Kabel, Fassungen, 91x219x121 cm
Ute Heim „die Maler“, 2010, C-Print auf Aludibond hinter Plexiglas, 30 x 45 cm, Auflage 5
oben: Franz Wanner, Still aus der Videodokumentation „Kafka Kolor“, 11:54 Min., 2009, Werbeplakat der Crimson Permanent Assurance, London

**GALERIE DER KÜNSTLER
BBK München
und Oberbayern e.V.**

GALERIE DER KÜNSTLER
Maximilianstr. 42, 80538 München
Tel. 089. 22 04 63
eMail: bbk.muenchen.obb@t-online.de
Mi – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr,
Mo + Di + Feiertags geschlossen

BBK-MITGLIEDER STELLEN AUS

Eröffnung 02.12.2011, 18 – 21 Uhr
Dauer 03.12. – 30.12.2011
Ort GALERIE DER KÜNSTLER,
Maximilianstr. 42, München
Abholung Dienstag, 10. Januar 2012,
9.30 – 17.30 Uhr
Ort: GALERIE DER KÜNSTLER,
Maximilianstr. 42, München
In der traditionellen Weihnachtsausstellung zeigen die Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstler München und Oberbayern e.V. unter dem Motto LAMETTA die breite Palette ihrer künstlerischen Arbeiten. (Während der Feiertage ist die Galerie geschlossen!)



KRAFT, LANG, HAST & ALTMANN

Rebekka Kraft | Andréas Lang | Martin Hast | Yehuda Altmann
GALERIE DER KÜNSTLER München, 26. Oktober – 18. November 2011

Die Gruppenausstellung KRAFT, LANG, HAST & ALTMANN umschreibt im Titel programmatisch ihren konzeptionellen Ansatz: Das Werk der vier Künstler Martin Hast (München), Andréas Lang (München/Berlin), Rebekka Kraft (München) und Yehuda Altmann (München/Tel Aviv) wird in der Galerie der Künstler des BBK zum ersten Mal gemeinsam gezeigt. Als Gruppenausstellung wurde KRAFT, LANG, HAST & ALTMANN von den vier Künstlern selbst initiiert. Mit dem Kurator Nico Anklam wurde die inhaltliche Dramaturgie der Ausstellung entworfen. Innerhalb dieses bewusst offen gehaltenen Rahmens beleuchtet die Schau thematisch gegliederte Schnittmengen und Unterschiede in den Arbeiten der vier Künstler. Es wird kein singulärer roter Faden gesetzt, sondern verschiedene Linien werden offengelegt, die sich erst im Zusammenspiel der vier Künstler ergeben. Der Nexus von KRAFT, LANG, HAST & ALTMANN ist dennoch das Medium Fotografie und das darin angelegte Spannungsfeld von vermeintlicher Abbildung der Realität und ihrer ausschnittshaften Konstruktion von Bildwelten. Erweitert durch Videoarbeiten und Objekte ergeben sich in der Gegenüberstellung faszinierende Parallelen, mit welchen Mitteln sich die Künstler den Themen Licht und Schatten, Innen- und Außenräume, Objektivität und Narrativität nähern.



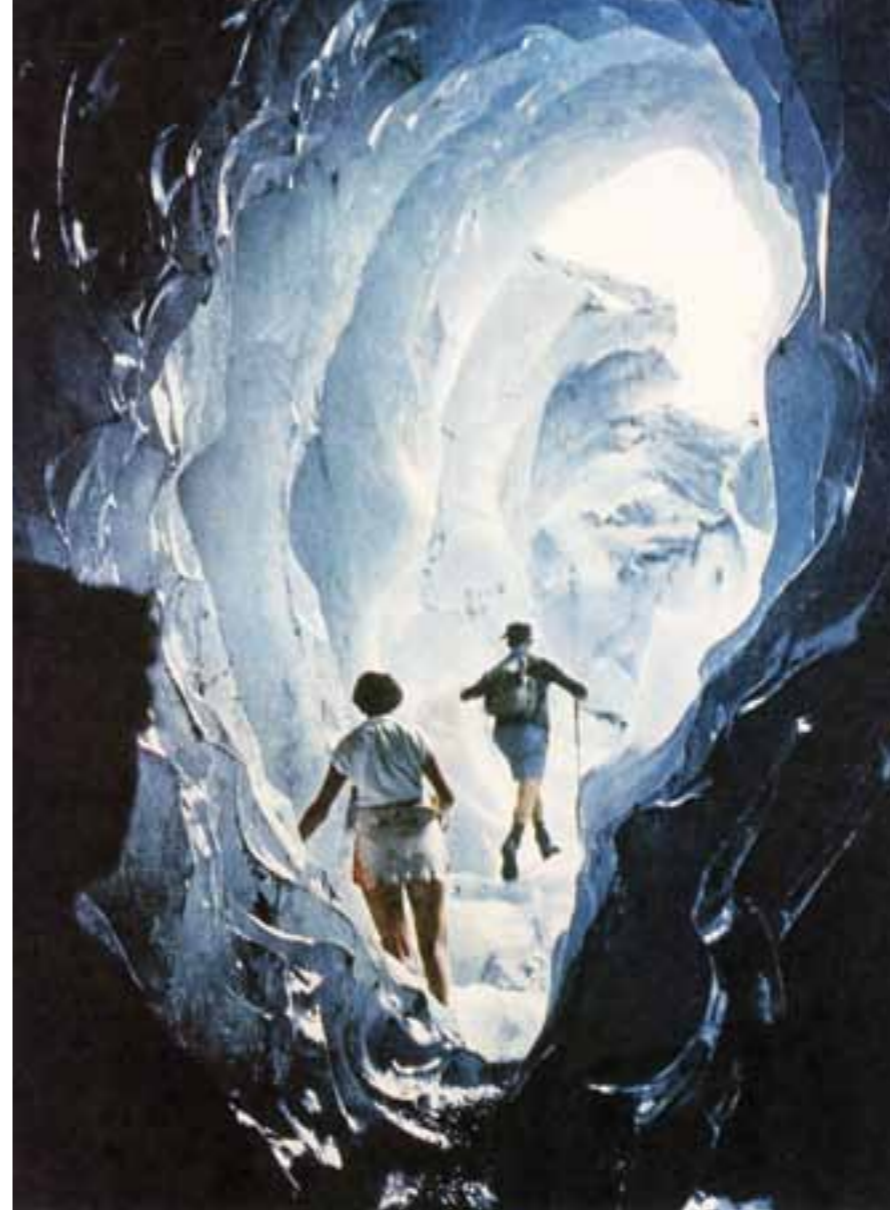
jekte für einen Moment zu animierten Wesen werden. Auf ähnliche, wenn auch ästhetisch andere Art, erscheint die Nachtaufnahme von Autoscheinwerfern in Yehuda Altmanns Video „Mandarin“ (2010) einem Lichtertanz gleich und wir sind nie ganz sicher, ob wir vor dokumentarischem oder arrangiertem Videofootage stehen. Martin Hast Fotografie „Playstation“ (2009) zeigt ein Bobby Car, von oben beleuchtet in einem dunklen Raum. Das Spielerische, Kindliche und Fröhliche scheint hier in düstere Tiefe gefallen zu sein und findet in Rebekka Krafts Objekt „Erfahrung“ (2010) eine dingliche Entsprechung: Im Ausstellungsraum steht ein Spielzeugwagen, zusammengesetzt aus einer Schublade mit rot-schwarzen Reifen und gefüllt mit Perlmutterknöpfen. Anspielungen auf das Verborgene, das Vergangene, das Unsichtbare und dessen Offenlegung werden erst in der Zusammenführung der Arbeiten vollkommen sichtbar.

KRAFT, LANG, HAST & ALTMANN ist nicht nur eine Übersichtsschau der Werke von vier Künstlern. Ob in Langs Fotografien von visionären Landschaften und Orten, Krafts bearbeiteten Objekt-Trouvés, Hasts fiktionalen Wirklichkeiten oder Altmanns dekonstruierender Bildsprache, das Imaginäre flimmert unaufhörlich und eigentümlich hinter der Oberfläche aller Arbeiten. Die bildsprachliche Realität setzt sich dahingegen in jedem der Ausstellungsräume aufs Neue und immer wieder anders zusammen.

Zur Ausstellungsfinissage erschien ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen und einem Aufsatz des Kurators.

Nico Anklam

oben: Andréas Lang „Nightclub“, Damaskus 2010,
unten: Rebekka Kraft „Abend“
rechte Seite: Yehuda Altmann
„Mixed Zone # Journey“, Fotografie, 82 x 122 cm
Martin Hast „forever“, 2009



GESCHÄFTSSTELLE

Adelgundenstr. 18, 80538 München
Tel. 089. 21 99 60 0, Fax 089. 21 99 60 50
eMail: info@bbk-muc-obb.de
Di – Fr 9 – 12 Uhr

WEBSITE

Website des BBK München und Oberbayern:
www.bbk-muc-obb.de

AKTUALISIERUNG DER KÜNSTLERDATENBANK

Wir bitten alle Mitglieder, ihre Einträge in der Künstlerdatenbank zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren. Hierfür gibt es ein Formblatt (Erfassungsbogen) auf unserer Homepage unter www.bbk-muc-obb.de/daten.html, das Sie direkt online ausfüllen oder ausdrucken und per Post an unser Büro senden können. Bitte unbedingt Namen und Mitgliedsnummer vermerken und nur die Änderungen eintragen. Sie können uns die Daten auch per e-mail (bitte keine großen Foto-Dateien, im jpg-Format mit 72 dpi) schicken an: info@bbk-muc-obb.de oder per Post an die Geschäftsstelle des BBK (Adresse siehe oben). Vielen Dank.

AUSSCHREIBUNGEN

Bundes- und bayernweite aktuelle Ausschreibungen im Internet unter www.bbk-bundesverband.de
www.bbk-bayern.de
www.bbk-muc-obb.de

AUFNAHME 2012

Der nächste Aufnahmetermin ist am 12.01.2011.
Einlieferung /Aufnahme-Jury: 12.01.2010.
Abholung: 13.01.2010.
Anmeldeschluss ist der 22. Dezember 2011.
Informationen und Formulare finden Sie unter www.bbk-muc-obb.de

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2011 des BBK München und Oberbayern.

Ort: GALERIE DER KÜNSTLER,
Maximiliansstr. 42, München
Termin: Samstag, 10. Dezember 2011,
Beginn 10.30 Uhr
Informationen über die Geschäftsstelle des BBK, Adelgundenstraße 18, 80538 München,
Tel.: 089.2199 600
oder unter www.bbk-muc.obb.de

SITZUNG DES SOZIALFONS E.V.

Ort: GALERIE DER KÜNSTLER,
Maximiliansstr. 42, München
Termin: Samstag, 10. Dezember 2011,
Beginn 10.00 Uhr
Informationen ebenfalls über die Geschäftsstelle des BBK (siehe oben)



**OBERPFÄLZER KÜNSTLERHAUS:
DIE SCHWANDORFER KEBBEL-VILLA IST ANZIEHUNGSPUNKT FÜR KÜNSTLER AUS ALLER WELT**

IMPULSE FÜR DAS SCHÖPFERISCHE ZENTRUM

Austausch: 350 Künstlerhäuser gibt es weltweit. Die Schwandorfer KEBBEL-Villa gehörte zu den Mitbegründern dieser Bewegung.

Manchmal beginnt der Triumph einer Sache mit einer Niederlage. Ende der 80er-Jahre präsentierte ein Amerikaner mit dem überaus sprechenden Namen Bill Smart noch unter der Ägide des Regensburger Kulturdezernenten Bernd Meyer eine Ausstellung mit Bildern von der Ostküste und ihren Hinterland im Leeren Beutel. Die Überblicksschau geriet zu einem ästhetischen und finanziellen Desaster. Und dieser Misserfolg schien Bill Smarts viel weitergehende Ideen schon im Keim zu ersticken. Smart nämlich hatte in den Wäldern Virginia ein Kunst-Zentrum gegründet und suchte jetzt auf der ganzen Welt nach möglichen Kooperationspartnern: nach engagierten Personen und Institutionen, die wie er von den Möglichkeiten des Künstleraustausches fasziniert waren und dafür die nötige Infrastruktur bereitstellten. In Regensburg stieß er nur auf Schulerzucken und professionelles Desinteresse.

Zwei „Scouts“ aus Schwandorf

In Schwandorf-Fronberg aber hatte eben der renommierte Künstler und Noch-BBK-Chef Heiner Riepl seinen neuen Job als Leiter des Oberpfälzer Künstlerhauses angetreten und wollte Smart zumindest eine Chance geben. Wenn man ihn heute fragt, ob er denn noch wüsste, wer die ersten Künstler waren, die für sechs oder acht Wochen ans „Virginia Arts Center“ gingen, dann schaut er verschmitzt und sagt, das wüsste er noch sehr genau. Denn diese Künstler waren gewissermaßen „Avantgarde“ (aber eher im militärischen Sinn), „Scouts“, die ihm berichten sollten, was denn von der ganzen Sache zu halten sei.

Das heißt: es mussten zuverlässig und urteilsfähige Personen seines Vertrauens sein. Die Wahl fiel auf Paul Schinner und Alfred

Böschl: der „Doyen“ und Nabburger Schlossherr Schinner als blicksicherer Zeichner und Maler von irritierender Intensität, dessen „Farben“ zwischen prächtigem Vitalismus und beunruhigender Düsternis, ja Schwärze changieren, Böschl als Bildhauer von bodenständiger Wucht, der lange Jahre auch als BBK-Chef in der unmittelbaren Nachfolge Riepls die Geschicke des Berufsverbandes in schwieriger werdenden Zeiten äußerst geschickt „regierte“. Die Nachricht, die sie damals aus Amerika mitbrachten, waren ermutigend. Kurz: Sie schwärmten. Was bei der Schwärmerie unverdächtigen „Mansbildern“ ihrer Art, die sich nicht so ohne weiteres ein X für ein U vormachen ließen, als Sensation zu werten war.

Künstlerkolonie mit Flair

Der regelmäßige Künstleraustausch konnte beginnen. Zunächst in improvisierter Unterwiesenschaft in der KEBBEL-Villa. Dann aber rasch in eigenen großzügigen Räumen im Park des Künstlerhauses. Und wer finanzierte diese Häuser? Ein eigener Förderverein, der mittlerweile 130 engagierte Mitglieder hat. Natürlich spielte auch der damalige Schwandorfer OB Kraus eine wichtige Rolle und die örtliche Sparkasse. Aber insgesamt war es eine private Initiative, die in Zeiten austrocknender Kassen im Lauf der Jahre Millionen zur Verfügung stellte. Und es brauchte ein „Zentrum“, den „großen Kommunikator“ Riepl, der Vertrauen schafft, weil sein Engagement und seine Überzeugungen dauerhaft und nicht irrlichternd sind und weil man spürt, dass da einer nicht aus Eitelkeit und Eigeninteresse aktiv wird.

Beim spätsommerlichen Rundgang durch den schönen verwunschenen Park und die Räumlichkeiten spürt man das Flair dieser

Künstlerkolonie. Pat, die Irin, packt gerade zusammen und ist der lebende Beweis, was ein solcher Künstleraustausch alles bewirkt, ästhetisch, aber auch existentiell. Denn Pat ist seit längerem schon die Frau des bajuwarischen Ur-Jazzers und „Negerländers“ Norbert Vollath, den die KEBBEL-Villa in eine irische Partnerstadt „verschickte“ und dort prompt hängen blieb. Halb zumindest. Denn er und seine Frau treten allein oder zusammen immer wieder in Regensburg und Umgebung auf.

Etwa zwanzig Künstler aus aller Welt kommen Jahr für Jahr nach Fronberg und genauso viele Künstler aus der Region können sich für sechs bis acht Wochen intensiver Arbeit in eine der zwölf Künstlerkolonien zurückziehen, mit denen die KEBBEL-Villa mittlerweile kooperiert. Beides ist da wichtig: Die Möglichkeit der Ruhe und der Konzentration, abseits des Alltags, der bei Künstlern oft auch bedeutet: Geldsorgen. Aber eben auch die Möglichkeit des zwanglosen Austauschs mit den Kollegen im angrenzenden Atelier. Oder auch im Tonstudio oder in der Poeten-Klause, denn der Austausch beschränkt sich nicht auf die bildende Kunst.

Heiner Riepl schwärmt von den Anregungen, die er im Lauf der Jahre erfuhr. Als „Hausherr“ in der KEBBEL-Villa. Oder aber bei seinen Reisen in die anderen Künstlerkolonien. Die kreative Atmosphäre diffundiert gewissermaßen unmerklich durch die Haut ins eigene schöpferische Zentrum.

Etwa dreihundert Künstlern hat Riepl in den letzten zwanzig Jahren einen Auslandsaufenthalt ermöglicht. Genauso viele kamen in dieser Zeit in die KEBBEL-Villa. Und selbst der eher ruhige, gelassene Riepl gerät ins Schwärmen, wenn er von der „Dschäärrassi“-Kolonie in Kalifornien berichtet. Die Dialekt-Färbung verhindert, dass man sofort begreift. Aber ja, tatsächlich, die Rede ist wirklich von Carl Djerassi, der weltberühmt wurde als Erfinder der Anti-Baby-Pille und der

Das Oberpfälzer Künstlerhaus kooperiert mit der documenta 2011. Die serbischen Künstler Ivan Petrovic und Aleksandar (2. und 3. v.r.) arbeiten aktuell in der KEBBEL-Villa, hier mit Monika Kalischek, Christine Sabel, Heiner Riepl, Pat Doherty und Regina Hellwig-Schmid (v.l.n.r.), Foto: Gerhard Götz

in den Jahrzehnten danach präsent blieb als kluger und auch mal heftiger Kommentator politischer und kultureller Entwicklungen. Djerassis Frau, die vor einigen Jahren starb, war Schriftstellerin. Wohl auch ihr zu Ehren hat er diese Künstlerkolonie im Hinterland von San Francisco eingerichtet, die in Riepls Beschreibungen zunehmend die Züge eines Djerassi-Paradieses annimmt. Am liebsten würde man sofort aufbrechen.

Kooperation mit der „documenta“

Künstlerhäuser gibt es aber nicht nur in den USA, sondern in Irland, Norwegen, Finnland oder Mecklenburg-Vorpommern, wo Astrid Schröder vor kurzem war. Jeder, der Künstler der Region kennt, kennt auch diese Orte. Sie haben Spuren hinterlassen. Aber Riepl ist und bleibt unermüdlich. Seit einiger Zeit kooperiert er mit der „documenta“. Derzeit erarbeitet ein Künstler aus Serbien, Alexei, seine großformatigen Beiträge, wüste, expressive Arbeiten, die zugleich abstrakt und verspielt daherkommen, mit Zahlen arbeiten und sehr selbstreflexiv oder -referentiell sind, also, das, was das Bild darstellt oder die Arbeit des Künstlers gerade ist, zum Thema machen. Auch diese Kooperation mit der „documenta“ dient aber in bester Bill-Smart-Tradition nicht nur dem Augenblick, dem einzelnen Ereignis, sondern soll dauerhaft werden. Es gibt schon ein Künstlerhaus im bulgarischen Plodiv, es soll und wird eins geben in Rumänien und Heiner Riepl hofft, allen Schwierigkeiten zum Trotz, auf Serbien.

Und wer geht in diesem Herbst ans „Virginia Arts Center“, wo einst mit Bill Smart alles begonnen hat? Die mit allen Wassern gewaschene Regensburger Krimi-Autorin Barbara Krohn. Bleibt zu hoffen, dass es in den virginischen Wäldern in den nächsten Monaten nicht allzu mörderisch zugeht.

Helmut Hein, MZ

EINE SCHULE DES SEHENS

Der passionierte Kulturvermittler Heiner Riepl ist auch einer der wichtigsten ostbayerischen Maler.

Man muss immer aufpassen, dass nicht das eine Talent das andere verschluckt. Heiner Riepl, Jahrgang 1948, leitete von 1985 bis 1989 den Berufsverband Bildender Künstler (BBK). Nach der Ära des barock-machistischen Potentaten Rupert Preißl, der ihm das Leben schwer machte, weil ein charismatischer Führer selbst seine Rentiers-Existenz noch aktivistisch interpretiert, praktizierte er das, was man heute „flache Hierarchien“ oder kommunikative Kompetenz nennt. Ab

1988 war er dann „Chef“ des Oberpfälzer Künstlerhauses – ein Glücksfall für die Region, aber (zumindest auch) ein Problem für ihn selbst: Wer zu viel für andere da ist, hat nicht mehr genügend Zeit und Kraft für die Entwicklung des Eigenen.

Riepl zog schon 1994 die bemerkenswerte Konsequenz, verzichtete auf die gesicherte Existenz des Vollzeit- „Funktionärs“ arbeitete nur noch halbtags im Büro und den Rest der Zeit in seinem Atelier im Keller der KEBBEL-Villa. Der Künstler braucht die Kunst. Er verdorrt, wenn er sich bloß noch (re)präsentiert.

Die KEBBEL-Villa hat unter dieser Entscheidung nicht gelitten. Und der Künstler Riepl hat profitiert. Riepls Kunst fasziniert durch ihre sinnliche Präsenz. Aber sie entzieht sich dem raschen Verständnis. Riepl malt nicht gegenständlich. Seine Bilder erzählen nichts. Das verwirrt manche Betrachter, für die Kunst vor allem „Narration“ ist: Sinn, der sich dechiffrieren lässt, eine „Botschaft“, die das eigene Dasein durchdringt.

Nichts davon gibt es bei Riepl. Er verweigert sich der Psychologie, den immer ein wenig korrupten Bedürfnissen geschundener Seelen. In seiner Werkstatt finden sich einige wenige Arbeiten, die zeigen, dass er, wenn auch streng und reduziert, figurativ begonnen hat. Eine Atelier-Situation, die man ohne weiteres erkennt, obwohl auch hier schon das strukturelle Interesse überwiegt. Eine Landschaft, die fast schon reine Form ist.

Beim späteren Riepl gibt es keinen Gegenstand, keine Szene mehr, die Halt bieten, die man metaphorisieren oder mit Bedeutung aufladen kann. Riepls Bilder haben auch keine Titel, nur Werknummern: das Jahr und dann , Ziffer für Ziffer, die jeweilige Arbeit. Titel, meint Riepl, lenken ab, führen in die Irre. Man könnte auch sagen: Sie machen es dem Betrachter zu leicht. Sie erlauben, das Bild nur zu streifen und sich auf das konzentrieren, was man schon kennt. Abstrakte Malerei verlangt den unversehrten Blick – den es freilich gar nicht geben kann. Denn wir sehen nie etwas zum ersten Mal. Was zählt, ist die Irritation, die kleine Verschiebung. Riepls Bilder sind eine Schule des Sehens. Der Blick auf die gegenständliche Welt ist flüchtig und voller Vorurteile. Er ist panisch oder aggressiv. Riepls Bilder befreien unser Auge von Interesse, Schuld, etc. Was wir zu sehen bekommen, sind raffinierte Formen und Farben, die, im besten Fall, „klingen“.

Wenn nichts Gegenständliches zu sehen ist, wenn nichts „erkannt“ werden soll, weil das ein Missverständnis wäre, was soll der Betrachter dann wahrnehmen? Paradoxerweise müsste man antworten: dass, was jeweils erscheint. Die Formen, die Farben, ihr Verhältnis zueinander, die Struktur. Bei keinem anderen in der Region kann man so viel über den „Grund“ der Malerei erfahren wie bei Heiner Riepl.

Helmut Hein, MZ



KESSELHAUS

oder der langsame Weg zu einem Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst in Bamberg

7 Meter hoch, mit 4 Betonstützen, 2 Schütttrichter für Koks an der Decke, eine quadratische Öffnung zum Keller; rotbrauner Klinkerfußboden, die Wände mit dem Heizungsdeckel von 45 Jahren und mit wunderschöner Seitenlicht, wenn die Sonne von außen auf die Milchglasscheiben scheint. Hier wurde von 1961 bis 1983 die Hitze für die Dampfheizung des Bamberger allgemeinen Krankenhauses erzeugt, bis ein Klinikum – Neubau dieses Gebäude überflüssig machte. Der Raum stand lange Zeit ungenutzt ... Kunst? Ja, bis auf weiteres schon. Eine unbefristete aber jederzeit widerrufbare Nutzungsvereinbarung mit der Stadt Bamberg ermöglicht seit Sommer diesen Jahres einer Arbeitsgemeinschaft aus Architekturtreff, Kunstverein und BBK Oberfranken, hier Ausstellungen zu organisieren. Der Schutt ist geräumt, Boden und Wände sind gereinigt, eine neue Elektroinstallation wurde verlegt und die Patina bleibt vorerst an den Wänden. Mit der „Forschungsgruppe F“ ist es dem Kunstverein gelungen, eine überregional bekannte Künstlerkooperative mit Mitgliedern aus mehreren europäischen Ländern nach Bamberg zu holen. Das Kesselhaus diente ihnen während ihres 10-tägigen Arbeitsaufenthalts als Arbeitsraum und Ausstellungshalle, es war die Kommunikationszentrale in der sich das Publikum über die Ergebnisse der situationistischen Interventionen der Forschungsgruppe im Bamberger Stadtraum informieren konnte. In der „ersten Bamberger Ausschweifung“ boten die Künstler alternative Lesarten des öffentlichen Raumes. Eine fröhliche Wissenschaft, die zwischen ernsthaftem Erkenntnisinteresse und spielerischer Erkenntnispraxis schwebte. Im Kesselhaus gingen Vorträge und Ausstellungen nahtlos in Feste über.

Am 24./25. September veranstaltete der BBK ARTUR 14, seine Ateliertage. „Ein Blick hinter die Kulissen der bildenden Kunst“, war dieses Jahr nicht nur in den Ateliers möglich, sondern auch im Kesselhaus,



das diesmal als zentraler Informationsort diente, wo die Auftaktveranstaltung mit Bezirksstagspräsident und Landrat Dr. Günther Denzler und Kulturreferent Werner Hipelius statt fand. Die meisten der Kolleginnen und Kollegen, die in ganz Oberfranken in ihren Ateliers auf Besucher warteten, hatten jeweils ein Werk oder eine Werkgruppe eingeliefert, die zu einer kleinen Ausstellung gruppiert, den Besuchern einen ersten Überblick über die Arbeitsweisen der Künstler bot. In einem der beiden Kokstrichter, die wie Pyramidenstümpfe an der Decke hängen, war ein Videobeamer installiert, der Bilder der Ateliers auf den Boden projizierte. Der Raum in seinem jetzigen Zustand hat ein Eigenleben und eine Präsenz, die zwingt, ihn in die Präsentation mit einzubeziehen oder gar sie aus den gegebenen Möglichkeiten des Raums zu entwickeln. Das ist kein neutraler Galerieraum und so war es oft nicht eindeutig, ob es die Werke waren, oder der Raum die das größere Interesse des Publikums fanden. Der Besucherstrom jedenfalls floß

kontinuierlich während der beiden ARTUR Tage. Da es nicht beheizbar ist, wird das Kesselhaus bis März 2012 Winterschlaf halten, dann aber werden dort bis Ende Oktober 5 Ausstellungen und eine Performance zu sehen sein. Der BBK erweitert anlässlich der Landesgartenschau 2012 in Bamberg seine Jahresausstellung mit dem Titel „Verzweigt“ auf zwei Spielstätten: Die großbürgerliche historische Villa Dessauer und das Kesselhaus. Beide Räume tendieren dazu, sich dominant in den Vordergrund zu spielen, aber auf unterschiedliche Weise und die ausgestellten Werke werden auch auf unterschiedliche Weise auf diese Dominanz reagieren müssen. Während die Wände Böden und Stuckdecken der Villa Dessauer sakrosankt sind, sind im Kesselhaus alle Eingriffe denk- und machbar: Hier ist endlich mal eine Möglichkeit die erzwungene Vorsicht und Verzagtheit im Umgang mit dem Ausstellungsraum abzulegen. Man darf gespannt sein, was den Kolleginnen und Kollegen dazu ein-

fällt. Ein weiterer großer Vorteil des Kesselhauses ist seine Lage zwischen Innenstadt, Kloster Michelsberg und Landesgartenschau-Gelände. Große Hotels und die Konzert- und Kongreßhalle liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Der Standort zur Ausstellung zeitgenössischer Kunst könnte besser nicht sein: Innerhalb der Grenzen des Weltkulturerbes am Fluß gelegen, angenehm und schnell zu Fuß, mit Fahrrad, Auto und Bus erreichbar, kulturinteressiertes Publikum in der Nähe, was will man mehr, zumal sich das ehemalige Kesselhaus in einem Gebäude befindet, das Räume bietet, die noch besser zur Präsentation von Kunst geeignet sind.

Ein großer Bereich ist durch hohe Sheddächer ideal von oben belichtet und böte bequem Platz für 250 laufende Hängemeter. Auch die Erschließungsstruktur des Gebäudes wurde von Architekt Hanns Rothenburger 1961 so klug geplant, daß sie sich mit wenigen kleinen Eingriffen an die Erfordernisse einer musealen Nutzung anpassen läßt. Auf dem Flachdach des Kesselhauses könnte eine Dachterrasse angelegt werden mit grandiosem Blick auf Nordseite und Obstgarten des Klosters Michelsberg... Ein Gebäude viel zu schade zum Abreißen – hier ist die Chance, an einem idealen Standort in einem gut geeigneten bestehenden und qualitätvollen Gebäude mir relativ geringen Mitteln eine Kunsthalle zu verwirklichen!

Die Erkenntnis allerdings, daß Bamberg überhaupt einen Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst dringend braucht hat sich in der Öffentlichkeit noch längst nicht durchgesetzt. Auf der Prioritätenliste der Stadtverwaltung scheint eine Kunsthalle mit dem Zusatz „ganz nett aber nicht nötig“ ganz weit hinten zu stehen. Vergleichbare Städte wie Schweinfurt sind da viel weiter als Bamberg, das immer noch meint, sich auf seiner ererbten Kultur ausruhen zu können. Mit dem Ausstellungsprogramm 2012 wollen wir daran arbeiten, daß sich das ändert.

Kolleginnen und Kollegen helft mit!

Gerhard Schlötzer, Fotos © Gerd Müller

VORSTAND WIEDER VOLLSTÄNDIG

Bei der Jahreshauptversammlung des BBK Oberfranken wurden turnusmäßige Neuwahlen abgehalten. Der Vorstand, der zuletzt ohne zweitem Vorsitzenden und Schatzmeister auskommen mußte, geht wieder komplett in die nächste Amtsperiode. Es wurden gewählt:

- 1. Vors.: Christiane Toewe (Objektkünstlerin)
- 2. Vors.: Gerhard Schlötzer (Fotograf)
- Geschäftsführerin: Maria Röhrig
- Kassenwart: Mathias Usselman (Maler)
- Schriftführerin: Heike Preier (Malerin)

Der neue Vorstand des BBK Oberfranken (v.l.n.r.): Heike Preier, Mathias Usselman, Christiane Toewe, Gerhard Schlötzer, Maria Röhrig



DAS KLOHÄUSCHEN

„Ich hab eine Einladung, hier bei den ‚Ungewohnten Ausstellungsorten‘ dabei zu sein. Schreibst Du ein Portrait über mich?“ Wenn ein altes Klohäuschen (eines mit vanillegelben Kacheln) einen so was fragt, wer könnte da nein sagen!

Wobei, ich möchte schon ehrlich bleiben und gleich am Anfang darauf hinweisen, dass das Klohäuschen eigentlich gar kein „Ausstellungsraum“ ist. Warum? Na, weil in einem Ausstellungsraum Ausstellungen gemacht werden. Weil es Zweck und Nutzen eines Ausstellungsraums ist, dass in ihm Ausstellungen gemacht werden. Das ist doch klar.

Das Klohäuschen jedoch muss keinem Zweck genügen, muss keinen Nutzen bringen. Es wird nicht dazu „genutzt“, dass in ihm Ausstellungen gemacht werden. Denn das Klohäuschen ist es selber. Es ist ein altes Klohäuschen, das eben so übrig war. Genauer: das Herrenpissoir im Klohäuschen am

Westeingang der Großmarkthalle München. Und seit Anfang 2009 ist es ein profanierter Raum. Mit der „Profanierung“, hier in Form der „Maßnahmen zur Beseelung des Klohäuschens an der Großmarkthalle“, nimmt das realitaetsbüro den Raum wieder in Gebrauch und lädt ein, ihn in seiner natürlichen Schönheit zu sehen. Ihn zu berühren, mit ihm zu spielen. Und seitdem ist das Klohäuschen sozusagen ein Klohäuschen in Rente. Ein Klohäuschen, das frei ist, seine Möglichkeiten zu erkunden. Und es ist zufrieden damit.

Aber das Klohäuschen hat Gäste, das ist schon richtig. Und meist sind diese Gäste Künstler und Kulturschaffende, Architekten, Performer, Philosophen, Wissenschaftler – auch das stimmt. Denn das In-Gebrauch-Nehmen impliziert natürlich, dass jemand Lust hat, mit dem Raum was zusammen zu machen. Seine Schönheit zu erkennen, ihn sichtbar zu machen. Und deshalb lädt das realitaetsbüro Leute ein, von denen es sich vorstellen kann, dass sie sich mit dem Erkennen und Sichtbarmachen von Räumen auskennen, dass sie einen interessanten Aspekt zur „Beseelung“ beitragen können. Es lädt sie ein, mit dem Klohäuschen zusammen zu arbeiten, seinen Raum zu erkunden und immer wieder neue Formen mit ihm zu entdecken. Und da es gerade nicht um „Ausstellung“ oder „Aufführung“ geht, bekommt auch der ein oder andere Lust, mal wieder was ganz anderes zu machen, die bekannten Pfade kurz zu verlassen, sich deren weitere Umgebung anzuschauen.

Da findet der Bulgarische Pavillon endlich eine Bleibe auf seinem langen Weg nach Venedig. Oder ein etablierter Photokünstler lädt mal nicht zu Photos, sondern mitten im Juni mit den Weihnachtsbäumen vom letzten Jahr

zur „Halbzeit“. Küchenschwämme machen Überschwärmung bis man nicht mehr rein kommt. Und „Die Große Befreiung“ entlädt ihre elektrische Spannung in Blitzen und nach kryptischem Entladungsplan. Da zieht ein Münchener Theatermacher mit Sack und Pack zum Wohnen ein. Oder das KloHäuschen ist für einen Abend „Naherholungsgebiet“. Und wie im Zoo meist unsichtbar, doch laut schnarrend, schläft ein Faultier seinen Winterschlaf ...

Wetterfest müssen sie alle sein, die Gäste, wie die Besucher. Denn der Innen-Raum ist klein und meist bleiben die Besucher draußen, wenn das KloHäuschen mal wieder einen seiner Gäste willkommen heißt. Da sind Schirme und auch warme Schuhe gefragt. Oder die Feuerzone, wenn das KloHäuschen im Februar Geburtstag feiert. So wie 2011, als das „KloHäuschen WinterPerformance-Festival“ Newcomer und Alte Hasen der Münchner Kulturlandschaft in einem großen Fest vereint.

Und wie seine Gäste aus verschiedenen Ecken kommen, so ist auch das KloHäuschen nicht ausschließlich. Über seine Abflußlöcher verbunden mit der Erde hat es selber Lust, sich mit anderen Orten zu verbinden, hat schon mit unterschiedlichen Räumen, wie den Denkmälern und den Münchener Offspaces zusammen gearbeitet, oder gar als Satellit an einem München-Istanbul-Austausch teilgenommen. Es schaut sich die anderen Formen an, es findet Gemeinsamkeiten und erkennt darin auch seine Unterschiedlichkeit. Und vielleicht macht es ja dann auch mal eine richtige „Ausstellung“. Vielleicht zum nächsten Geburtstag? Das wär doch mal eine Erfahrung wert!

Anja Uhlig / realitaetsbüro

Das KloHäuschen, Thalkirchner Straße 81 / Ecke Oberländerstraße, 81371 München www.das-klohaeuschen.de

Die „Maßnahmen zur Beseelung des Klohäuschens an der Großmarkthalle“ sind eine Profanierung des realitaetsbüros in Zusammenarbeit mit den Non-Profit-Räumen Galerie La und Galerie von Roit und mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der LH München.



3 mal im Jahr erscheint die „KloHäuschen Infopost“ – aktuelle Ausgabe



AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

WIR GRATULIEREN ...

Kreitner Siegfried zum Kulturpreis der Stadt Landshut
Otto Müller zum Kulturpreis des Landkreises Passau
Konrad Dördelmann zum Kunstpreis der Jahresausstellung des Kunstvereins Erding.
Stephan Rustige zum Kollegenpreis des BBK Schwaben-Süd.
Eunice Huf zum Preis der Gemeinde Pfronten, **Ursula Horstkotte** zum Sonderpreis in Pfronten.
Anna Maria Moll zum Sonderpreis der Franz-Schmid-Stiftung Marktoberdorf

AUSSTELLUNGEN

Johannes Martin Bauer, Stadtgalerie Dillingen, 2.10.-15.10.11
Winfried Becker, Jürgen Meyer „Reduktion“, AÜW-Infocenter Stadtsäge, Kempten, 23.9.-23.10.11
Wendy Bell und Marcia Mueller „Entfernte Verwandte“, artLABOR, München, 13.-30.10.11
 ~, u.a. „creating reality - die Kraft der Beobachtung“, artLABOR, München, 10.12.11-14.1.12
 ~ und Sandra Contreras „wertvoll, geschätzt, unbezahlbar“, Schloss Kampehl, Neustadt/Dosse, 19.11.-31.12.11
 ~ u.a., Winter Gruppenausstellung, artLABOR, München, 9.12.11-8.1.12
Karin Bergdolt „MOFO. FOBEL“, Rathausgalerie, Kunsthalle München, 4.-14.10.11
Sieglinde Bottesch, Zeichnungen & Objekte, Schloss Horneck, Gundelsheim, 8.10.-20.11.11
Cornelia Brader, Holzskulpturen, Victor Kraus, Neue Arbeiten, Galerie Neuendorf Memmingen, 7.5.-4.6.11
Terence Carr „Skulpturen, Malerei“, Villa Bosci Radolfzell, -27.11.
Christopher Croft „here and there“, Gabrielle Green Gallery, München, 14.10.-12.11.11
Martin Eckrich „Mit allen Sinnen“, Figürliche Malerei, Zeichnung und Installation, Galerie atelier eins Nürnberg, 3.-29.3.12
Heinz Erdweg, Unikatschmuck und großformatige Vietnamfotos, Schloß Oberzell, 18.11.11-6.1.12
Ilse Feiner, Wolfgang Weinmann, Objekte, „Ingeniös“, Schloßblein Georgensgünd, 3.-11.12.11
Gabriele Fischer, Offenes Atelier, Augsburg, 27.11.11
Ingrid Olga Fischer „In den Farben zerfließt die Zeit“, KEIM-Farben, Diedorf, -31.3.12
Katja Fischer „gelegentlich absurd“, Kunstverein im Pumpwerk, Siegburg/Bonn, 16.11.-23.12.11
Stephan Fritsch und Klaus von Gaffron „für und wider“, Neue Galerie Landshut, 21.10.-
Stephan Fritsch, Klaus von Gaffron, Klaus Schmitt „OpenColor“ Pasinger Fabrik, 15.9.11-
Patricia Gylte, Raumarbeiten, **Anne Wodtke**, Skulptur und Aktion, Galerie Bezirk Oberbayern, München, 21.10.-25.11.11
 ~, ortsspezifische Arbeiten, Daniel Wogenstein, Malerei, Galerie im Kornahuskeller, Ulm, 10.9.-22.10.11

Alto Gmelch „Wank Nr. 19“, Bilder (Tusche auf Papier) und Kleinobjekte, Galerie am Fürstenhof Kempten, 27.9.-8.10.11
Sylvia Gnatz „Zehn oder zwei Leben“ Radio-Log Passau, 6.10.-29.10.11
Gisela Griem „am Wasser“, Holzschnitte, Textiles und Collagen, Regierung der Oberpfalz, Regensburg, 5.7.-26.8.11
 ~ „Hallertau“, Holzschnitte, Rathaus Geisenfeld, 23.10.11-1.2.12
Hermine Gold „Natur - Mensch“, Sankt Andreasberg, 10.9.-8.10.11
Natalie Gutgesell „The Quest is Your Paradise“, Atelierhaus Westfalenhütte Dortmund, 11.9.-1.10.11
 ~ „Meeting in Brooklyn“, BAG Gallery New York, 8.-20.9.11
Brigitte Heintze „Geborgte Landschaft“, Zeichnung und Installation, Akademie Franz-Hitze-Haus, Münster, 13.9.-30.10.11
 ~ „Von der Notwendigkeit der Schönheit“, Zeichnung und Druckgrafik, Künstlervereinigung Dachau, 12.1.-29.1.12
Anneliese Hirschvogel „I have a dream“, Rathausgalerie Neusäß, 11.1.-23.2.2012
Angelika Kandler Seegy, Klemens Wuttke u. Kollegen „Kunst im Rathaus“, Malerei und Grafik, Rathausaal Forchheim, 3.-4.12.11
Norbert Kiening „Farbe als Raum“, Bürgertreff Hochzoll, Augsburg, -8.12.
Rosa Maria Krinner „Gesichte“, Zeichnungen, Kubin-Haus Zwickledt, Wernstein/Inn, 8.-30.10.11
Hanne Kroll u.a. „one way or another“, Galerie Grabsdorf, München, 4.11.-5.11.11
 ~ u.a. „Sommerloch“, Neue Malerei von Studierenden und AbsolventInnen der Akademie der Bildenden Künste München zum „Tag des Denkmals“, Gaswerk Augsburg, 11.9.-
Gertrude Elvira Lantzenhammer „lagepläne - by heart!“, Galerie Kunstreich, Bern/Schweiz, 29.10.-
Christine Linder u.a., „wachsweiß und hautnah“, Offene Ateliers Pasing - Obermenzing, München, 21.-23.10.11
Fredrik Lindqvist „Holzschnitt“, Künstlergilde Ulm, 7.9.-2.10.11
Traudl Linhardt, Gabriele Stolz „in construction“, Kunst im Bundespatentgericht, München, 16.11.11-10.2.12
Gabriel Lockstädt, Malerei und Zeichnung, **Katja von Lübtow**, Skulpturen und Zeichnungen, „Jenseits Des Sichtbaren“, Kunstraum Schwifting, 8.10.-26.11.11
Hertha Miessner „körper farbe licht“, Malerei, Fotografie, galerieGEDOKmuc, München, 8.-23.9.11
Jusha Mueller „nah anders nah“, Bayer. Verwaltungsschule Holzhausen, 17.9.-30.10.11
Despina Olbrich-Marianou „Naturräume“, Kulturwerkstatt Kalmreuth, 4.6.-1.7.11
 ~ u.a., 13. Kunstsymposium „Proudeni/Strömungen“, 8.7.-17.7.11, Řehlovice/Tschechien
Anna Ottmann „AKTive chiffren“, Malerei, Zeichnung, Rathaus Neusäß, 21.9.-2.11.11
Gregor Passens „scale“, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staats-

ministerium des Inneren, München, 18.-23.12.11
Monika Pellkofer-Griebhammer, „Blätterrauschen“, Serielle Malerei und Grafik, Thieracher Garten, Rödental, 25.9.-30.10.11
 ~ „Tempus fugit“, Malerei und Grafik, Kleine Galerie Gucke, Bad Köstritz, 30.9.-27.11.11
 ~ „Tag für Tag“, Malerei, Grafik, Schloss Neudrossenfeld, 20.10.-20.11.11
Wieland Prechtel „Terra incognita“, Galerie in der Remise Coburg, 13.10.-7.11.11
Ulla Reiter, Dashdemed Sampil, Anna Frydman, Katja Mutz, Kuros Nekouian „Dämonen & andere Freunde“, LW44 Kuros Nekouian, München, 21.-23.10.11
Christine Rieck-Sonntag, „Penthesilea-Tragödie“, Retrospektive, Stadtmuseum Deggendorf, -16.10.11, Kunst- und Gewebvereins Regensburg und Kunstverein Landshut -18.12.11
Udo Rödel, Malerei und Skulptur, Rathaus Stadt Schwarzenbach a.W., 9.-28.10.11,
Elisabeth Röder „Drucksache“, Augusta Bank, Augsburg-Göggingen, -16.11.
Jeannette Scheidle „Beobachtungen“, Artothek im H2 - Zentrum für Gegenwartskunst Augsburg, 15.11.-20.12.11
Bertram Schilling und Andreas Söhner „Malerei/Collagen/Papierarbeiten“ Galerie Vögtle, Karlsruhe, 16.9.-22.10.11
Heidrun Schimmel, Danner Preis 2011, Museum Villa Stuck München, 15.10.11-6.1.12
 ~ „Stimulus: art and its inception“, brownrotta arts, Wilton/USA, 22.10.11-1.1.12
Jürgen Ferdinand Schlamp „Der Inhalt der Zeichen“, Stadthalle Melina/Griechenland, 7.10.-16.10.11
Max Schmelcher, Objekte aus Torf, Hugo Waizenegger „Moor & Makro“, Kornhaus Weiler, 23.9.-23.10.11
Johanna Schreiner „Papierarbeiten in Acryl“, Stadtteilbücherei im Alten Rathaus Göggingen, -25.11.
Claus Tittmann u.a., Weihnachtsausstellung, Thurnau, 27.11.-23.12.
Herbert Utiger „Apyon“, Bildobjekte und **Regula F. Marquardt**, Stickbilder, Galerie am Markt, Neubeuern am Inn, 9.9.-25.9.11
Annette Voigt, Helmut Kirsch, Galerie Pinder Park Zirndorf, KV Zirndorf, 21.10.-10.12.11
Brigitte Weber „Zwischenräume“, Kaffeehaus Dichtl, Augsburg, -5.1.12.
Stefan Wehmeier, Malerei, Jörg Bach, Objekte, Kunstverein Eislingen, 10.9.-9.10.11
Petra A. Wende u.a. „Kleist – eine Ansichtssache“ für Band 243 der Zeitschrift „die horen“, Kleist-Museum Frankfurt (Oder), 23.10.-27.11.11
 ~ u.a. „Wende-Matka-Moravec-Bögner“, Burgauer Galerie, 23.9.-21.10.11
 ~, Plastik, Horst Heilmann, Malerei, Galerie Rakel Krumbach, 13.11.-4.12.11
Elsbeth Woody, Skulpturen und Bilder aus vier Jahrzehnten, Gotischer Kasten der Schlossökonomie

Gern/Eggenfelden, 17.9.-16.10.11
Katja Wunderling „Transparentpapier und Naturmaterialien“, Kunst- und Kulturverein Pappenheim, Museum an der Stadtmühle, 9.10.-6.11.11
Klemens Wuttke „Drei Wege der Malerei“, Aquarelle und Acrylbilder, Palais Wildenstein, Erlangen, 26.2.-31.7.12
 ~ und Ursula Fürstenhöfer, Weihnachtsausstellung, Galerie atelier eins Nürnberg, 18.-21.12.11
Werner Ziegler „Rundkopf“, Zeichnung/Malerei/Doppelbeleuchtung, Volkskundemuseum Burglengenfeld, 9.9.-

Meldungen bitte als **Textmail** an Pit Kinzer (Adresse s. S. 24). Anhänge können nicht mehr berücksichtigt werden. Bei mehreren Beteiligten bitte Mitglieder markieren. .

■ KLEINANZEIGEN

• Liebe Anhänger des **traditionellen Buchdrucks!** Aus Kapazitätsgründen fühle ich mich leider gezwungen, meine umfangreiche Sammlung an Blei-Messingsätzen samt hochwertiger Aufbewahrungsschränke zu veräußern! Bei Interesse, Fragen etc: T 0176.34438618 georgschiedrich@web.de.
 • **Profi-Passepartoutschneider** ADVATAGE M40A, Schnittlänge 100 cm, VB 300.- (NP 800.-) und **Keramiker-BOTZ-Tonabscheider** mit Ablaugarnitur, VB 150.- (NP 280.-), T 0911.554449 (m. AnrufBeantworter), info@fritzscher.de
 • **Staffelei**, massiv Buche, neuwertig, gegen Abholung für nur 30.- € und **Leha-Grafikständer** incl. Hüllen (30 Seiten 100x70) für nur 100.- € zu verkaufen (Neupreis 870,- €). Selbstabholung Raum Regensburg/Schwandorf. T 09471.6665
 • **Hochwebstuhl** „Neckar“, F. Traub KG, Arbeitsbreite 200 cm (insg. 245 cm), Höhe 190 cm, 120 kg, mit Rispenblatt 30/10 und weiterem Zubehör, 500 € (Abholung in München), T.089.7915422, U.Lovis@gmx.de
 • **Sie suchen in München Ausstellungsmöglichkeiten?** Ich helfe Ihnen, das für Ihre Kunst Passende zu finden und berate und unterstütze Sie in vielen künstlerischen Fragen, wie Präsentation / professionelle Mappe, künstlerische Weiterentwicklung, Ausstellungskonzeption, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Hilfestellung zu Einladungskarte, Katalog, Website. Ich habe langjährige Erfahrung in Kunstmanagement/Galerie. T 0178.6904793, www.m-kunst.de, info@m-kunst.de
 • **Günstige Katalogerstellung:** Ich, Malerin und Grafikerin, gestalte einfache Kunstkataloge für kleinere Auflagen im Digitaldruck. Z.B. Softcover, Din A4, 24 Seiten, 50 Stück ca. 550,- Euro inkl. Druck und Grafik. Carolin Leyck, malerei@carolin-leyck.de, T 0170.810 55 76
 • **Offene Atelier-Werkstatt bietet Raum** zur stunden- oder tageweisen Anmietung. T 089.55291972, www.machwerk-muenchen.de
 • **Ingrid Olga Fischer**, Malerin, Grafikerin, langjährig Kultur-Betrachtungen schreibend im „im Bilde“

etc., bietet **Erstellung von Katalog- und Pressetexten und Einführungen zu Ausstellungen** an. Schwerpunkt zeitgenössische Malerei und Zeichnung. Ingrid Olga Fischer, ingrid-olga-art@t-online.de, T 821.4380498
 • In der Druckwerkstatt des Kulturmodells Bräugasse in Passau bietet Waltraud Danzig **Kurse in Lithographie** an. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 4 Personen begrenzt, Termine werden individuell vereinbart. Das Kulturmodell Bräugasse ist ein Künstlerhaus mitten in der Altstadt von Passau gelegen mit günstiger Übernachtungsmöglichkeit für auswärtige Workshopteilnehmer. Nähere Infos bei Waltraud Danzig, T 08509.1556, waltraud.danzig@freenet.de
 • **Karlsruher Radierpresse** (Drucktisch 82x150 cm, 245 kg) nebst Zubehör zu verkaufen (VB 2000 €). Abholung in München, T 089.935716
 • **Malkurs** in Bernried am Starnberger See, Großformatiges Malen in Öl und Acryl. Inspiration vom Seeufer und der Landschaft. Infos: Irmgard Müller, T 089.5803695 oder mobil 0151.56219595.
 • **Radierkurse** in einem ehemal. Schulhaus im Naturpark Steigerwald. Strichätzung, Kaltnadel, Aquatinta, Vernis Mou, Mezzotinto, Farbradierung. Prospekt unter 09556.828
 • **Steindruck München**, Werkstatt für künstlerische Druckgrafik. Professionell arbeitende Künstler haben in der Werkstatt die Möglichkeit, Drucke eigenständig zu erstellen. Voraussetzung ist die Erfahrung im Umgang mit den Techniken des Stein drucks. Die Werkstatt ist mit einer Handpresse und zwei elektrisch betriebenen Pressen ausgestattet und bietet die Möglichkeit, Lithografien mit einer bedruckten Fläche bis 90x120 cm zu erstellen. Konditionen: Werkstattmierte: Tag/28 €, Woche/120 €, Monat/280 € incl. Material. Papier gibts zum Selbstkostenpreis. Steindruck München, Werkstatt für künstlerische Druckgrafik, Tom Kristen, Lenbachplatz 8, 80333 München, T 0170.5476300
 • **Wochenendkurse:** Aquarell-, Acrylmalerei, expressives Zeichnen, Aktzeichnen, Radierung in Rehling bei Augsburg. Georg Kleber, Raiffeisenstr. 9, 86508 Rehling, TF 08237.5317
 • Die Kulturwerkstatt Haus 10, ein bayerisches Künstlerhaus in Fürstentfeldbruck, bietet **Seminare/ Kurse** im Bereich Tiefdruck, mit Schwerpunkt Farbradierung, Strichätzung, Aquatinta und Kaltnadel an. Eine komplett eingerichtete Radierwerkstatt steht den Kursteilnehmern zur Verfügung. Stefan Wehmeier, Kapellenweg 3, 86949 Hechenwang, T 08806. 9591870, stefanwehmeier@yahoo.com
 • **Malkurse:** Das Programm ist wie immer auch auf meiner HP zu sehen: www.atelier-wuttke.de, Klemens Wuttke, TF 0911.374127 (Do 17 - 18 und Fr 14 - 15 Uhr)
 • **Urlaub im schönen Kroatien!** Insel KRK. Die Insel ist mit einer Brücke zum Festland (Rijeka) ver-

bunden. Das Haus im mittelalterlichen Ort Vrbnik hat 2 hübsche Terrassen mit freiem Meerblick, für 1 – 4 Personen. Cosy Piëro, T 089.1293522, info@cosypiero.de
 • Bildhauer Ernst Hingerl gibt in Pettenreuth/Opf. regelmäßig am Nachmittag (6 Std.) **Kettensägekurse**. Max. 5 Teilnehmer. Der Kurs umfasst eine theoretische Einführung und Handhabung der Kettensäge, anschließend Abflämmung mit Gasfeuerung. Ernst Hingerl, T 09463.449, www.hingerl-kunst.de
 • Kostenlos Kunstportal **www.artports.com**. www.artports.com/kuenstler/anmeldung.php.
 • **Wohnen und Arbeiten** in der Maremma (Südostkanal). Münchner Objekt-Keramikerin bietet sorgsam restaurierte Wohnungen für 1 bis 6 Künstler. T 0039.0564602, csampaiarte@web.de
 • **Rike Scholle** gibt Tages- bis Wochenkurse im **Glasblasen am Ofen** in unserem Atelier in Niederbayern in kleinen Gruppen bis max. 4 Teilnehmern. Wir übernehmen auch die Umsetzung Ihrer künstlerischen Ideen in Glas! Atelier Scholle-Deubzer, Rike Scholle, T 09932.402720, www.scholle-deubzer.de

Kleinanzeigen sind für BBK-Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder zahlen € 1,50 pro Zeile.

■ AUSSCHREIBUNGEN

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

SYMPOSIUM „KUNST UND BIER 2012“ IN ANDECHS

13.8. – 20.8.2012
 Wettbewerb seit 2002 zum Thema „Kunst und Bier“. Eingeladen werden Künstler, die sich am öffentlichen Wettbewerb beteiligen und von der Jury ausgewählt werden. Bewerbungsunterlagen unter www.kunstundbier.de.
 Auslober: Georg Zentgraf-Stiftung Koordination und Durchführung: Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstzenzell, T 08502.8250, F .8200 huber@kuenstlerliste.de
 Die Bewerbungsunterlagen sind bis **Ende Februar 2012** bei Hubert Huber einzureichen.

Kunst drucke

Kupferdruck · Buchdruck · Offsetdruck · Digital Fine Art

- Angebote zum 20-jährigen Firmenjubiläum -

1000 Kunstkarten A6 ab € 55 · 1000 Klappkarten ab € 95

250 Kataloge 21x21cm (24+4 Seiten) jetzt ab € 445

500 Kataloge Hebebindung 21x21cm (48+4) ab € 1160

100 Postkarten-Sets (100x10 Motive) ab € 270

(Preise zzgl. MwSt. und Versand - und inklusive individueller Beratung -)

ziegler druckvorlagen gmbh
 wemdingen str. 29 · 81671 münchen
 tel. (089)49 00 03 82
 team@zieglermedia.de

Stand 12/2011

ITTERSTIFTUNG und JUNGE KUNST: Ausschreibungen siehe unter BBK Niederbayern (S. 11)

TRUDERINGER KUNST-TAGE

Liebe Künstlerinnen und Künstler, die Truderinger Kunst-Tage sind inzwischen das wichtigste und erfolgreichste Projekt aus dem Bereich der Bildenden Kunst im Münchner Osten. Sie werden mit Unterstützung des Kulturreferats der Stadt München auch 2012 fortgeführt. Die Erfolgsbilanz in diesem Jahr: Über 1000 Besucher an den vier Ostertagen, sehr positives und ausführliches Presseecho, 10 verkaufte Arbeiten, Auslobung eines Publikumspreises, gestiftet durch die BMW Niederlassung München. Alle Räume des Kulturzentrums München-Trudering, Wasserburger Landstr. 32, stehen über die Ostertage 2012 (6. - 9. April) wieder ausschließlich für die Bildende Kunst zur Verfügung. Ca. 20 Künstlerinnen und Künstler können ihre Arbeiten in eigenen kleinen Ausstellungen präsentieren. Ausstellungsmöglichkeiten gibt es für Gemälde und Fotoarbeiten, aber auch für Skulpturen. Die Ausschreibungsunterlagen und vier Fotos der Arbeiten, die ausgestellt werden sollen, bitte bis **spätestens 28. Januar 2012** an die Projektleitung der „Truderinger Kunst-Tage“ senden: Peter Gierse, Gerstäckerstr. 50, 81827 München
 Bitte frankierten Rückumschlag beilegen. Ausschreibungsunterlagen und zusätzliche Informationen: www.buergerzentrum-trudering.de

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN IM INTERNET

auf der Seite des BBK Bayern: **www.bbk-bayern.de**
 → **Ausschreibungen** auf der Seite des BBK Bundesverbands: **www.bbk-bundesverband.de**
 → **Ausschreibungen** auf der Seite des IGBK: **igbk.de** → **Information & Service**
 → **Ausschreibungen**
 Und auf den verschiedenen Regionalverbands-Seiten: Adressen siehe Impressum (nächste Seite)

Kunst braucht nicht viel.

Nur das Richtige.

Forstinning
 Römerstraße 5
 85661 Forstinning
 Tel.: 08121-93 04-0

Augsburg
 Proviantbachstraße 30
 86153 Augsburg
 Tel.: 0821-56 75 93-0

Bad Reichenhall
 Alte Saline 14
 83435 Bad Reichenhall
 Tel.: 08651-965 93-0 (aus D)
 Tel.: 0043-01662-24 60 00 (aus A)

Nürnberg
 Sprottauer Straße 37
 90475 Nürnberg
 Tel.: 0911-9 88 62-0

Mo. - Sa. 9.30 bis 18.00 Uhr
 Mi. 9.30 bis 20.00 Uhr

Öffnungszeiten:
 Mo. - So. 9.30 bis 18.00 Uhr
 Mi. 9.30 bis 20.00 Uhr

KÜNSTLERMATERIAL + EINWAHRUNG + BÜCHER

www.boesner.com | www.boesner.tv

AUSSTELLUNGSKALENDER

Von den BBKs oder mit deren Unterstützung veranstaltete Ausstellungen: Dezember 2011 bis März 2012

■ BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

... **München, Galerie der Künstler**, Maximilianstr. 42, Vernissage immer einen Tag vor Ausstellungsbeginn 18 – 21 Uhr, Mi–So 11–18, Do 11–20 Uhr (Feiertage geschlossen) 03.12.–30.12. **LAMETTA** – Weihnachtsausstellung 2011, BBK-Mitglieder stellen aus

01.02.–26.02. **Bayerischer Kunstpreis 2011** Alexander Laner, Künstlerduo Christian Orendt und Matthias Böhrer, Emanuel Seitz, Susanne Wagner, Bildende Kunst (Spezialpreis): Christoph Kienzle *Eröffnung 31.1.2012, 18 – 21 Uhr*

■ BBK NIEDERBAYERN

... **Passau, Kulturmodell**, Bräugasse 9, 94032 Passau, Tel. 0851.36 311, geöffnet Di–So 15–17, www.kulturmodell.de, info@kulturmodell.de

11.11.–04.12. **Herbert Brunnbauer** Bilder Acryl
3.2.–26.2.12 **Druckwerkstatt** Kulturmodell, Graphiken

2.3.–25.3.12 **BBK Jahresausstellung**

... **Passau, TRP1-Fernsehen** Dr.-Emil-Brichta-Str. 5, geöffnet zu den Bürozeiten 28.02.–29.10. **Erik Limmer** – Stadt, Landschaften, Skizzen

... **Aldersbach, Kloster, Rathaus** Zwischen Kloster, Rathaus und Klostergarten. **Sitzsteine** www.bbk-bayern.de/ndb/aldersbach2008

... **Andechs, Klosteranlage** Auf dem Klostergelände und vorm Rathaus Andechs **Kunst und Bier**, Skulpturen, www.kunstundbier

... **Arnbruck**, Firma Weinfurtner **Skulpturen** www.bbk-bayern.de/ndb/arnbruck2009

... **Osterhofen**, Stadtpark **Skulpturen** www.osterhofen.de S

... **Plattling**, Am Bahnhofsgelände, **Nibelungen**, Skulpturen

... **Vilsbiburg**, Zwischen Rathaus und Freibad **Skulpturen**

... **Wegscheid**, Rannsee **Skulpturen** www.bbk-bayern.de/ndb/wegscheid

alle Ausstellungen des BBK Niederbayern e.V. auch unter www.bbk-bayern.de/ndb

■ BBK NIEDERBAYERN-OBERPfalz

... **Regensburg, Kunst- und Gewerbeverein**, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg

... **Landshut, Bezirk Niederbayern**, Bezirkshauptverwaltung, Maximilianstr. 15, 84028 Landshut, T 0871. 808-1905, www.bezirk-niederbayern.de, Zeitgenössische bildende Kunst in der Bezirkshauptverwaltung

■ BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

... **Nürnberg, Galerie Hirtengasse** Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, Weitere Informationen: blog.bbk-nuernberg.de. Do 11–18 Uhr, So 16–18 Uhr und nach Vereinbarung

■ BBK OBERBAYERN-NORD UND INGOLSTADT

... **Ingolstadt, Städt. Galerie in der Harderbastei**, Do bis So. 11 – 18 Uhr
06.11.–04.12. **Dollinger-Neumaier** Holledauer Geschichten
27.11.–18.12. **Ingolstädter Weihnachtsbildermarkt** *Eröffnung 27.11., 11 Uhr*

■ BBK OBERFRANKEN

... **Bamberg, Stadtgalerie Villa Dessauer**, Hainstr. 4 geöffnet Di, Mi, Do 10–16 Uhr, Fr, Sa, So 12–18 Uhr 20.11.–8.12.12. „**bluemerant**“, Rose Brunner und Judith Siedersberger

■ BBK SCHWABEN NORD UND AUGSBURG

... **Augsburg, BBK-Galerie im abraxas** Sommerstr. 30, geöffnet Di, Mi, Fr 14–18

... **Augsburg, Toskanische Säulenhalle Zeughaus** Dez.11./Jan.12. **63. Große Schwäbische Kunstausstellung** (mit BBK Schwaben-Süd) aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de

■ BBK SCHWABEN-SÜD

... **Kempten, Kunsthalle**, Memminger Str. 5, Do/Fr 16–20 Uhr, Sa/so 12–18 Uhr 04.12.–18.12. **Die Neuen**

... **Kempten, Hofgartensaal der Residenz** 20.11.–04.12. **Jahresausstellung** des BBK Schwaben-Süd mit Kollegenpreis

... **Pfronten, Rathaus** 04.11.–7.1.12 **Kunst im Rathaus** aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de

■ BBK UNTERFRANKEN

... **Würzburg, BBK-Galerie**, im Kulturspeicher geöffnet Mi, Do, Fr, So 11–18, Sa 13–20 Uhr 25.11.–18.12. **BBK-Weihnachtsausstellung Letzte Dinge**

... **Würzburg, Werkstattgalerie im Künstlerhaus** im Kulturspeicher, geöffnet Mi, Do 9–18, Fr 14–18 Uhr 25.11.–18.12. **Weihnachtsausstellung** in Zusammenarbeit mit der BBK-Galerie

SPUREN

HINTERLASSEN

Dieses mächtige Steingrab hinterließen uns Menschen vor rund 5.500 Jahren.

Hinterlassen auch Sie Spuren – z. B. durch ein Vermächtnis für die Alzheimer-Forschung.

Fordern Sie unsere Broschüre zum Thema Testament kostenlos an unter:

0800 / 200 400 1

ALZHEIMER FORSCHUNG INITIATIVE e.V.
Kreuzstr. 34 - 40210 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

IMPRESSUM

Heft 4/2011, 29. Jahrgang

Herausgeber:

BBK Landesverband Bayern e.V.
Klaus von Gaffron, Isabellastr. 49, 80796 München,
T 089.2721579, F 089.2715213,
www.bbk-bayern.de, gaffron@bbk-bayern.de

„im Bilde“ ist die Zeitschrift des Berufsverbandes Bildender Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK München und Oberbayern
Klaus von Gaffron, T 089.2721579, Maximilianstr. 42, 80538 München, GALERIE DER KÜNSTLER: T 089.220463, Büro Doris Schechter, T 089.2199600, F 089.21996050, bbk.muenchen.obb@t-online.de, info@bbk-muc-obb.de, www.bbk-muc-obb.de, www.muenchen-oberbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern
Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstentzell, T 08502.8250, F 08502.8200, niederbayern@bbk-bayern.de, www.niederbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern/Oberpfalz
Ludwig Bäuml, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg, T 0941.53228, www.kunst-in-ostbayern.de, niederbayern-oberpfalz@bbk-bayern.de, www.niederbayern-oberpfalz.bbk-bayern.de

BBK Nürnberg Mittelfranken
André Debus, Frank Hegewald, Walter Hettich, Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, TF 0911.2396884, nuernberg@bbk-bayern.de, www.bbk-nuernberg.de blog.bbk-nuernberg.de, twitter.com/bbk_nuernberg

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt
Richard Gruber, Werner Kapfer, Geschäftsführer Viktor Scheck, Harderbastei, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841.9312754 (kein Fax mehr!) info@bbk-in.de, www.bbk-ingolstadt.de

BBK Oberfranken
Christiane Toewe, Gerhard Schlötzer Büro: Maria Röhrig, Hainstr. 4a, 96047 Bamberg, T 0951.2082488, F 0951.2082487, oberfranken@bbk-bayern.de, www.bbk-bayern.de/obf, www.facebook.com/BBK.obf

BBK Schwaben Nord und Augsburg
Annemarie Helmer-Heichele, Norbert Kiening, BBK Galerie im Kulturforum Abraxas, Sommerstr. 30, 86156 Augsburg, T 0821.4443361, F 0821.4443363, schwabennord@bbk-bayern.de, bbk-augsburg@t-online.de, www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Schwaben-Süd
Dr. Karin Haslinger, Hans Günter Stephan, Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten, T 0831.27046, F 0831.5127046, bbkschwabensued@t-online.de, www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Unterfranken
Dierk Berthel, BBK-Galerie im Kulturspeicher, Galerieleitung: Dorette Jansen, Veitshöchheimer Str. 5, 97080 Würzburg, T 0931.50612, bbk-galerie@t-online.de, www.bbk-unterfranken.de

Redaktion: Klaus von Gaffron, Hubert Huber, Pit Kinzer, Gertraud Küche-Braun

Herstellung: Pit Kinzer, Ottobeurer Str. 1, 87733 Markt Rettenbach, T 08392.93363, imbilde@pitkinzer.de, www.pitkinzer.de

Druck + Versand: KASTNER AG das medienhaus

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht als Meinungsäußerung der Redaktion anzusehen. Artikel unter Regionalverbands-Rubriken werden auf Eigenverantwortung des jeweiligen Verbandes abgedruckt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Unterlagenerücksendung nur bei mitgeliefertem Rückporto.

4 Ausgaben pro Jahr, jeweils am 1.3./1.6./1.9./1.12., Auflage 4000 Ex. Einzelheft €6,00, Jahresabo €18,00 (**Anfragen** zu Abonnement und Anzeigenpreisen an H.M. Neuwerth, neuwerth@bbk-bayern.de, Tel. 08509.2566). Für BBK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag eingeschlossen.

Titelbild: Titelbild: Mathias Börner, Farbakord 401 – 405, Acryl auf Leinwand 2011, je 40 x 40 cm (siehe Seite, Foto © Gerd Müller)

Redaktionsschluss für Heft 1/2012: 01.02.2012